

PT 4869

.H3 U7

1883

Copy 1

Ut Dütschland un Amerika.



Plattdütsche Humoresken in Riemels

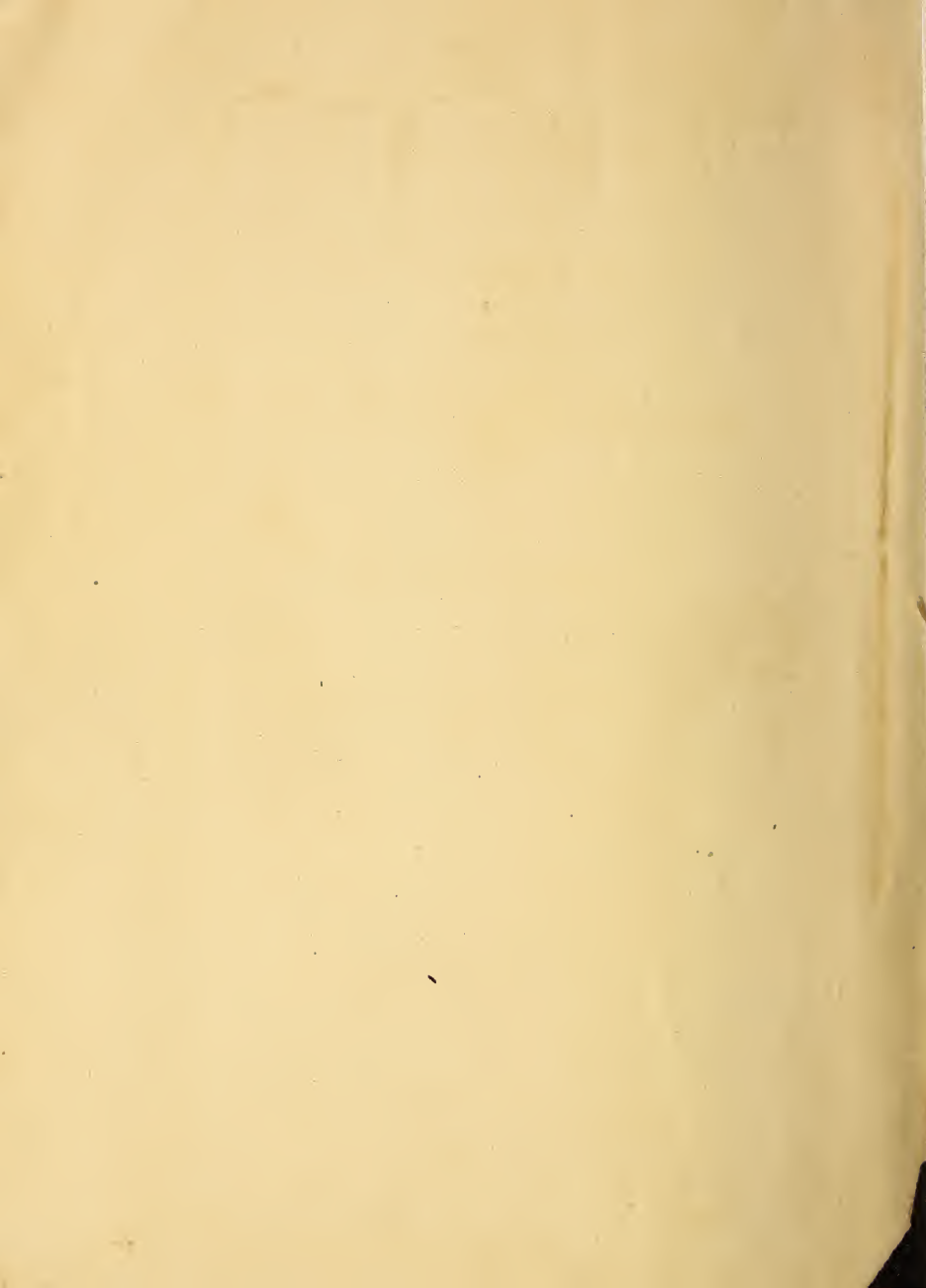
von

Adolph Hachtmann.

De Een leewt Dit,
De Anne Dat,
Wer Väles bringt,
Bringt Jeden wat.

Preis 50 Cents.

New York :
Druck von H. D. Gerdt's, 19 Dey Street.
1883.



15732

Ut Dütschland un Amerika.



Plattdütsche Humoresken in Riemels

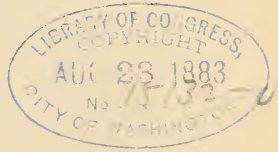
von

Aldolph Sachtmann.



De Een leewt Dit,
De Annre Dat,
Wer Väles bringt,
Bringt Jeden wat.

(COPYRIGHTED.)



New York :
Druck von H. D. Gerdtz, 19 Deh Street.
1883.

PT 4869
.H3 L7
1883

LC Control Number



tmp96 030654

Vorwort.

Als im vorigen Jahre Herr H. D. Gerdtz (Herausgeber der „Plattdütschen Volksfest-Zeitung“) einen Aufruf an alle plattdentschen Literaten erließ, ihm geeignete Artikel für sein Blatt einzusenden, leistete ich der Aufforderung Folge, indem ich einige Gedichte in plattdentscher Mundart einsandte, die in der „Volksfest-Zeitung“ veröffentlicht wurden und eine beifällige Aufnahme fanden. Angespornt durch diesen Erfolg entschloß ich mich, den einmal betretenen Weg weiter zu verfolgen und bin jetzt in der Lage, meinen lieben Landsleuten und allen Freunden eines kernigen Volks-Humors dieses Büchlein zu unterbreiten. — „Humor ist die Würze des Lebens!“ In unsrer neuen Heimath, in der ein rastloses Vorwärts-Streben, eine nimmer ermüdende Kraft allein den Erfolg bei den meisten Unternehmungen sichern, ist es für Alle eine Wohlthat, durch Humor den

Geist zeitweilig aufzufrischen. — Ich bitte dieses Büchlein nachsichtig zu beurtheilen und hoffe, daß es allen meinen Lesern einige angenehme Stunden bereiten möge.

Als Anhang habe ich noch einige Räthsel in hochdeutscher Sprache (die schon theilweise als „Preis-Räthsel“ in einer hiesigen Sonntags = Zeitung Aufnahme fanden) beigefügt. Beim Räthsellösen kommt freilich nichts Praktisches heraus, allein es schärft das Denkvermögen und ist für Manche eine angenehme Unterhaltung.

New York, im August 1883.

Adolph Hachtmann.



An mine Leser in Amerika.

Manch' lustig Stück ut Feern un Nah
Dä ik tosamem stell'n;
Ut Döitschland un Amerika
Will ik Jo wat vertellen. —
Ut Döitschland, unse Vaderland,
Dat wi vull Leew ümfaten —
Dat wi nich ut uns' Hart hebbt bannt,
Trozdem wi et verlaten.
Doch döitsche Rücken, döitsche Schru'll'n
Hebbt wi hier längst vergäten;
Von „Standesunterschiede“ wulln'w
As fre'e Lüüd nix wäten.
Wi Börger von dit fre'e Land
Holt hoch den döitschen Nam'n,
Un Arm un Nik geiht Hand in Hand,
Hollt bröderlich tosam'n.
Den döitschen Giez, de Knuserec
Hebbt öwer Bord wi smäten,
Wi langt oft deep in't Portmoneh,
Makt manches Leid vergäten.
Uns' ne'e Heimath schätzt wi hoch
Op unse Fahn steiht schräben:
„Wi sünd Amerikaner, — doch
„Uns' Hart is döitsch verbläben.“

Wahnung

an mine plattdütschen Landslüde.

Wer plattdütsch' Sprak un plattdütsch' Art,
In sinen Harten stets bewahrt.
Holt wat op Trö un Globen.
D'rüm plattdütsch' Jung un plattdütsch' Deern,
Holt unse Modersprak in Ehr'n
Un lat se Jo nich roben.



Erste Abtheilung:
Ut Dütſchland.

De Kater in'e Botterkarrn.

Herr Stadtrath Schulz gieng mit ſin Broder
En mal in't Land iim dar to jagen. —
Bi Stadtraths weer de Fro an't Roder¹⁾
Man hör beſtännig ſchimpn, klagen.
Dar holp of keen vernünſtig Reden,
Stadträthjn Schulz heel niemals Frieden,
D'rüm geew et, een för alle Mal,
Nix as Specktakel un Scandal. —
Doch wenn de Stadtrath af un an²⁾
En mal de Stadt den Rücken kehrt,
Denn föhlt³⁾ he ſik as fre'e Mann,
As Een, den noch de Welt gehört. —
So föhl he of an diſſen Worgen.
De Bröder ſtreken froh dörcht Feld,
Um Bös⁴⁾ un Haſen to beſorgen
Un wat ſik jünſt in'n Weg jem⁵⁾ ſtellt.
Jedoch ſe kem'n hiit nich to'n Scheten,
De Bös, de leten ſik nich ſeh'n,

1) Roder : Ruder. 2) af un an : mitunter. 3) föhlt : fühlte.

4) Bös : Füchſe. 5) jem : ihnen.

Un as se'n Hasen wulln begröten
Do mak dat Deert sik op'e Been. —
„Die Hasen scheinen sich zu drücken
„Noch ehe wir zum Schuß uns legen,
„Und and'res Wild läßt sich nicht blicken.“
— Seggt Schulz — „Laß uns der Ruhe pflegen.“
„„Hast Recht““ — antwort sin Broder Klaus.
„„Nach den Strapazen ist gut ruh'n.
„„Wir geh'n nach jenem Bauernhaus,
„„Dort wollen wir uns götlich thun.““

Da Beide möd¹⁾ sik lopen harrn
Ging et of forts²⁾ op't Burhus to.
Dar, op'e Däl, bi'n Botterkarrn
Stünd eene smucke Buerfro.
„God'n Dag“ seggt Schulz. — „Wie geiht lütt Fiken ?
„So lat Di doch mal überstrafen,³⁾
„Bruffst nich glick vör Di dal to fiken.—
„Kannst Du uns woll'n Tas Koffi kafen?“
„„Ja““ seggt de Deern — „„dat kann geschehn,
„„Gahn Se man na de Döns⁴⁾ henin.
„„Ik will einmal na't Water jehn,
„„De Koffi ward bald fertig sin.““ —

Kumm sünd de beiden Herrn alleen,
Seggt Schulz: „Wir woll'n 'nen Spaß uns machen
„Das Ding wird köstlich, sollst mal seh'n—
„Wenn ich d'ran denk, muß ich schon lachen.
„Dort liegt ein Kater in der Eck'
„Der kann fast nicht vor Hitze schnaufen,
„Und rührt sich nicht von seinem Fleck. —

¹⁾ möd : müde. ²⁾ forts : sofort. ³⁾ überstrafen : streicheln.
⁴⁾ Döns : Bauernstube.

„Ich denk', wir geben ihm zu saufen.“
Klaus weer natüürlich inverstahn,
Un forts word an'e Arbeit gahn.
Schulz kreeg den Kater bi den Kopp,
Sin Broder mak de Döns-döhr op
Un eh dat Thier sik kann besinn'
,Plumps' ligt et in'e Bottertünn!

„Vielleicht ist gar der arme Kater
„Ein zärtlicher Familienvater ;
„Ersänft er, werden seine Kleinen
„Des theuren Vaters Tod beweinen.“—
So lachten Beid in ehren Sinn.
De Burdeern bringt den Koffi rin,
Bedeent de Herr'n, is kreuzfidel —
Do pultert¹⁾ dar wat op'e Däl.
Lebännig ward't — mit eenem Mal,
En Heidenlarm, en Mordscandal.
De Kater rög²⁾ sik in sin Tünn,
He swemm³⁾ dar in'e Karmelk rünn
Un kratz, un wirthschaft', un regeer
As ob he nich bi Groschen weer.

„Wat's dat?“ — frag de lütt Buerdeern—
„Lett sik dar nich uns Kater hör'n?
„Ja, richtig! hör'n Se doch ; „Mian“ —
„Dhu lang Besinnen löpt⁴⁾ se gan⁵⁾
Un apent⁶⁾ forts de Dönsen-döhr.
„Musch, musch,“ röpt se — kumm doch mal her,
„Wo stickt's Du denn, Du armes Deert,⁷⁾
„Di is doch keen Malör passcert?“ —

¹⁾ pultert : poltert. ²⁾ rög : rührte. ³⁾ swemm : schwamm.
⁴⁾ löpt : läuft. ⁵⁾ gau : schnell. ⁶⁾ apent : öffnet. ⁷⁾ Deert :
Geschöpf.

Alleen keen Kater lett sik blicken,
Bi Lütten ward et miischenstill. —
„So'n Kater hett oft sine Rücken“¹⁾
Seggt Klaus — „wenn he nich kamen will
„Min Deern, denn hör op minen Rath :
„Krieg man 1 Duzend Buddels p'rat²⁾
„Un drink se ut — erst Beer, denn Win
„Bald stellt sik denn ‚de Kater‘ in.“ —
So brüiden³⁾ se de arme Deern —
Denn güng et fortsen an't betahlen,
Un darop maakt de lust'gen Herr'n
Sik beide slünnigst op'e Sahlen.
Se harr'n keen Böös, keen Hasen sung'n
Doch disse Spaß weer jem gelungn. —
Wie sik woll de lütt Burdeern hög,⁴⁾
Wenn de den Spaß to seh'n erst kreeg? —

Na god, et sull nich lang'n mehr duern,
Do ward de Herr'n mal wedder gahn
Um Böös un Hasen to beluern.⁵⁾ —
Se kamt denn ok bi't Burhus an,
Un da jem Beid' de Haber stiekt
Gahnt se natürlích 'rin ok glief.

De Deern sitt in're Döns un spüunt.
„Wie geiht?“ — fragt Klaus — „min sötes⁶⁾ Kind.“
De Deern antwort : „„Se sull'n sik schamen,
„„Dat Se hier nochmals wedder kamen,
„„Um solke Streiche ut-to-öben.“⁷⁾““

1) Rücken : Eigenheiten. 2) parat : fertig. 3) brüiden : zum Besten halten, necken. 4) högen : freuen. 5) beluern : aufzu lauern. 6) söt : süß. 7) ut-to-öben : auszuüben.

„Wat is denn los? — Du kannst uns glöben,
„Wi Beid begriep¹⁾ nich, wat dat heet,
„Da wi von keene Streich wat wät“ —
Saggt Schulz — „Wi willn uns bloß erkunn'
„Ob Du den Kater wedder finnn?“

De Burdeern fung mi an to flenn²⁾ :
„„Unf' Kater nohm en trovig Emm.
„„Wat glöb'n Se, wo ik den hew finnn?
„„He leeg in unse Bottertunn
„„Mit Melk in Botter überdeckt, —
„„Weer in'e Bottermelk verreckt.
„„Un grote Angst hett he utstahn ;
„„Dem eh' em't an den Fragen gahn,
„„Eh' em de Dodes=Engel strakt,
„„Harr he noch in'e Karrn wat maakt!““

De Stadtherr'n kunnen sik nich faten,
Kunn Beide nich dat Lachen laten ;
Schulz make so'n jöt=sur Gesicht
Un jeggt : „Nä, dat begriep ik nich.
„De Kater in'e Melk verreckt?
„Wie hett Jo denn de Botter smeckt?“

„„Uns?““ — fragt dat lütte Buernmäken —
„„Glöb'n Se, wie harrn de Botter äten? —
„„Nä, de hew'k na de Stadt henbröcht,
„„Den Swinfram hew ik dar verköft.
„„De Botter, in de unf' Kater säten,
„„De hett de Stadtrath Schulz opfräten.““

1) begriepen : begreifen. 2) flennen : weinen.

Herr Stadtrath Schulz de lach nich mehr,
As he jekt de Geschichte hör.—
Nie hett he wedder — drop kannst Du räken —
En Kater in're Karmmelf stäken.

De gode Lehr.

(Schulten-Vader an sin Söhn.)

„Jung', denk Di nich Du weers en Mann,
„U fang' noch nich mit fregen¹⁾ an.

„Süh, süns warrs Du to gar Nix kamen,

„Denn grote Ansprüch maht de Damen.—

„Ik hew dereenst of wat versöcht,

„Hew't Gott si Dank, of to wat bröcht.

„Ik fung to erst bi Lütten an,

„Hew nahst²⁾ mit Grotes denn ophört ;

„In'n Ehstand — dat weet Jedermann,

„Geiht et gewöhnlich üngekehrt.“

„„Wie geht' in'n Ehstand,?““ fragt Johann —
He leet sik gar to geern belehr'n. —

„Dar fangt man mit dat ‚Grote‘ an,

„Um mit wat ‚Lüttes‘ optohör'n.“

De ole Got.

Gen Jeder de Land Hadeln kennt

U Dlenbrok sin Heimath nennt,

¹⁾ Fregen: Heirathen. ²⁾ nahst: später.

Ward säker¹⁾ sik woll noch entsjinn,
Dat, in'n ol'ubröcker Westerein
En Bäcker wahnte namens Effen. —
Dat weer sin rechte Nam' — indessen
Et titulir em, fort un god,
En Jedermann : „De ole Hot.“
Ik weet nich wie he darto kamen,
Doch glöw ik, man geew em den Namen
Wiel he en „hogen Swarten“ drog,
So'n echte „Augströhr,“ 12 Toll hoch.
De stamm' — dat seeg²⁾ man all von Widen³⁾
Woll noch ut'e Franzosen-Tiden. —
Gen's gieng „de ole Hot“ spaziren ;
As he de Landstraat muß passiren
Dröp⁴⁾ he den Slachtermeister Blot. —
„Wo kummt Du her?“ frag' ,de ol' Hot'. —
„„Ik kam ut Dinen Bäckerladen““
Seggt Meister Blot — „„Kannst Du woll rahden,
„„Un seggen wat ik dar hew maht?““
„Hest woll mi'n schön Mansfell mal strakt
„„Un ehr einmal de Backen küßt?“
De Slachter seggt : „„Dat ik nich wüßt. —
„„Ik köff mi dar'n 10 Groschen Brot.““
„Wo hest Du't denn?“ frag de ol' Hot.
„„Dat Brot““ — antwort de Slachter basch —
„„Stickt hier, in mine Westentasch'.““
„De ole Hot“ söhl sik gar sehr
Gefränk't, in sine Bäcker-Ehr'
Un arger sik of ganz unbännig⁵⁾ ;

1) säker: sicher. 2) seeg : sah. 3) Widen: Weiten. 4) dröp : traf.

5) unbännig : ungeheuer.

Un dennoch weer he so verstännig
Leet sik nix merken, wuß to swigen
Un dacht : „Töv¹⁾ Di will'k of mal kriegen ;
„Un hew ik Di bi de Slafitten,²⁾
„Denn gew'k Di een, de fall woll fitten.“

So harr de Sak denn ehr Bewenn. —
Doch kunn weer'n 14 Daag to Emm
Do drapen Beide wedder sik.
„De ole Hot' seggt denn of gliest :
„Ik kam ut Dinen Slachter-Laden ;
„Wat hew'k dar maht, kannst Du et rahden?“
Darbi mak he en plietsch³⁾ Gesicht. —
De Slachter sä : „„Ik rahd' dat nich.““
„Dat glöw'k woll,“ seggt „de ole Hot'
„Ik will Di't seggen, fort un god :
„Ik köff mi dar en Dissenköpp“ —

Berwunnert fragt de Slachter d'rop :
„„En Dissenköpp? — un süh mal Een' —
„„Wo hest Du'n? lat'n mi mal sehn.““

„Du — antwort Bäcker Essen, basch —
„Bermohst⁴⁾ em in mi'n Westentasch.
„Dat Stückchen kunn'k nich fertig bring'n,
„He leet sik mit Gewalt nich d'wing'n,
„Denn Dissenköpp sünd grote Dinger.“ —
(He wie's⁵⁾ na'n Köpp mit sinen Finger)

„De Dissenköpp, Gevatter Blot,
„Hier sitt he, — ünner minen Hot!“

1) Töv : warte. 2) Slafitten : Kragen. 3) plietsch : pfiffig.
4) bermoden : vermuthen. 5) wiesen : zeigen.

Dat ölfte Gebot :

Lat Di nich verblüffen.

Ol' Krischan Stahl harr nich studeert,
Doch harr he'n bäten Schrieben lehr¹⁾)
Verstumm op Dissen sik un Swien
Un bill sik in geschent to sin.

Zofällig dröp et sik einmal
Dat disse kloke Krischan Stahl
Von Weddewarden güng na Dingen²⁾)
Um'n Breef hen na de Post to bringen.

He geew den Breef an'n Schrieber af
Un mak sik wedder op'n Dra³⁾)

Do rö⁴⁾) em de vernuckste Schrieber :

„Noch einen Augenblick mein Lieber.

„Der Brief trägt zwar 'ne Mark' — allein

„Ich glaub' daß er zu schwer wird sein.

„Er ist zu schwer, und darum eben

„Muß man ihm eine Mark' noch geben.“

Dat Stück weer Krischan doch to stark. —

„„Wat? — Se verlangen noch'n Mark'?

„„Glöb'n Se, Se hebb'n jo'n Dummerjahn

„„So'n Schröffel 18 vör sik stahn?

„„Wat denk'n Se denn““ — seggt Krischan Stahl

„„Versök'n⁵⁾) Se so wat noch'n mal :

„„Denn sall Se gliel de Dübel haal'n.

„„Ik hew doch ok min Geld nich stahl'n.““

„Was soll der Lärm hier vor den Leuten ?

1) lehr^t : bald = lernt, bald = lehrt. 2) Weddewarden und Dingen sind zwei in der Nähe von Bremerhaven liegende Dörfer ; letzteres mit einem Postamt. 3) Dra^f : Trab, Weg. 4) rö^p : rief. 5) Versök^en : versuchen.

„So lassen Sie's sich doch bedeuten :
„Ihr Brief der ist zu schwer, mein Lieber.“ —
„„Wat wöllt Se denn noch von mi, Schrieber ?
„„Ik weet dat op'e düitsche Post
„„En Breef man blos 1 Groschen kost.'
„„Se faseln dar en dummen Quark,
„„De Breef to swar,¹⁾ kost' noch'n Mark,
„„Den Mark fän Se in'n Schofsteen malen,
„„Fällt mi nich in den to betahlen.““ —
So ranzte²⁾ Stahl den Schrieber an.
De aber sä : „Mein lieber Mann,
„Sie werden doch wohl Deutsch verstehn ?
„Leicht ist die Sache einzuseh'n :
„Ihr Brief, mein Freund, der wiegt zu schwer,
„Drunn bitte ich Sie nochmals sehr,
„Bevor Sie mir ihn übergeben
„Hier, dieses, noch darauf zu kleben.“
D'rop langt he em 'ne Postmark' rut
Un bitt sik noch'n Groschen ut.

Dat weer untf' Crischan doch to väl.
He plakt herut : „„Bi miner Seel,'
„„Se seggen, dat de Breef to swar. —
„„Spahr'n Se ehr'n Rath man ganz un gar.
„„Hier Lüüd' to narr'n is doch'n Scham ;
„„Verstaht wi Buerklüüd' von Lamm
„„Ik grad nix von gelehrte Saken —
„„Wi sünd doch nich verrückt in'n Kopp.
„„Ik kläw dat Ding dar nich henop,
„„Dat wörd den Breef noch swärer maken.

1) swar: schwer. 2) anranzen: anschnauzen.

De grote Ehr.

Hans Hinnerk weer en Swien=Jung wejen,
An wat em in'e School word lehr't,
Dat bäten Schrieben, Räten, Lesen —
Dat Alln's knütt he de Pähr in'n Steert.
Doch, da he brukbar to'n Soldaten,
Deen' he 3 Fahr, as't sik gehört ;
Nadem he dissen Stand verlaten
Seeg man, unsf' Hans harr „Bildung“ lehr't.

He fahr einmal in een Rajol¹⁾
Von Olenbrof na Olenwohl,
An as he Groden muß passeern,
Dröp immerwegs he'n junge Deern,
Von 17 oder 18 Jahren. —

„Mein Fräulein, wolln Sie mit mich fahren?“
Fragt Hans — „Dann man gau eingestiegen,
„Es würd mich machen viel Vergnügen,
„Und Sie — Sie brauchen nicht zu gahn.“

De junge Deern weer inverstahn,
Steeg in. — Als se nu bi em sitt
Seggt Hans tro : eh „Fetzt Fräulein Witt,
„Hab'n Sie die große Ehr, ein bitschen
„An meiner grünen Seit zu sitzen.“

¹⁾ Rajol : Kabriolet.

To vâl verlangt.

„Je, Mudder“ — seggt ol' Snider Block —
„Wat's los mit de verdreichte Klock?
„Min ganze Kunst is schier to Eunn'.
„Ik mag de Wiefers dreihn un wenn',
„Se will nu mal partout nich gahn,
„De Perpendikel bliwt bestahn. —
„Un eene Klock, wenn se nich geht
„Is as en Madel, de nich ueiht. —
„Gah mal na Meister Suhr hen, Fiken
„Un lat den mal dat Ding uafiken.
„Den Klockenschoster ward et all gelingen
„Den Gang ehr wedder bito bringen.

Un Fiken, ohn sik iuntosehn,
Makt sik of förfötsch¹⁾ op'e Been
Na Meister Suhr. — „Unf' Klock de will nich gahn,
„De Perpendikel bliwt bestahn.
„Se Herr, verstahn sik op so'n Saken;
„Kän Se dat Ding woll gah'n maken?“

„„Her mit de Klock““ — seggt Meister Suhr
To Block'sch, de'n bäten dänlich von Natur.

De Sniderfro treckt eene scheewe Suut,
Haalt ut ehr Tasch den Perpendikel 'rut.
„Hier is dat Ding, min leewe Mann,
„Un wenn' Se man ehr Kunst mal an.“

„„Den Perpendikel fall'k uafiken?““ —
Fragt Suhr de ole dänlich Fiken. —
„„Min leewe Fro, vör allen Dingen,

¹⁾ förfötsch: unbeholfen.

„Möt Se denn doch de Klock mi bringen.
„Denn will ik geern min Kunst probeern
„Un alle Fehler repariern.““ —

„Se hebb'n mi woll nich recht verstahn“ —
Meent Block'sch. — „De Klock wörd richtig gahn,
„Mit de is wirklich gar nix los
„'t ligt an den Perpendikel blos,
„De will nich hen un her sik swingen,
„Kän Se dat Ding in'n Gang nich bringen?“

Bescheidenheit.

Ol' Jochen Stehr ut Westr-Wann' —
En lüttes Dörp in' Hadler Lann' —
De makte sik eens op'e Been
Un Otterndörp, de Stadt, sik antosehn.
Dar frag he sik na'n Gastwirth Schlichten,
Un den harr he wat uttorichten. —
As Jochen harr sin Warv¹⁾ bestellt,
Un Allens, wat he wuß, vertellt
Seggt Schlichten : „Du wars dörstig sin,
„Kunni, wi geht na de Gaststuw 'rin,
„Kanns eenen op'e Lamp erst geten.
„Dat deiht Di god, verdaut dat Aeten. —
„Ik will en Lütten Di trakteern.
„Segg mal min Jung', wat drinkst Du geern ?
„Drinkst Du viellicht en god Glas Beer?“

Ob Jochen nu nich dörstig weer,
He dä, as wenn he gar nix hör. —

1) Warv : Bestellung.

De Wirth fragt d'rop : „Wat sall't denn sin,
„Biellicht drinkst leewer en Glas Wien?“

Doch Jochen seet mi sinni mi sinn. —

De Wirth meent : „In $\frac{1}{4}$ Stunn
„Ward säker of dat Water kaken,
„Denn kann't en stinven Grogg Di maken.“

„„Dar heft Du Recht,““ — seggt Jochen Stehr —

„„Den Anfang mak ik mit dat Beer.

„„Un warr ik darmit fertig sin

„„Denn, denk ik, drink ik erst den Wien.

„„Bet de Tied ward dat Water kaken,

„„Denn kannst Du jo den Grogg mi maken.

Debergloben.

Wie Jochen Kahl sik amüjeert
Un wat em in Unwohl passeert.

So'n echten Godendörper Bur
Is umbeliekt noch von Cultur. —
Starwt¹⁾ em tofällig mal en Swien,
Glöwt he, dat et behezt mutt sin ;
Ward krank em mal sin Pärdd²⁾ o'r Roh
Nie geih't mit rechten Dingen to ;
Denn All'ns mutt gahn as he et will,
Siins is de Dübel mit in't Spill.³⁾ —
Sin angearwten⁴⁾ Hexen-Globen
Let keen God'ndörper Bur sik roben.

¹⁾ Starwt: stirbt, ²⁾ Pärdd: Pferd, ³⁾ Spill: Spiel,
⁴⁾ angearwten: angeerbten.

Een von diſ' Sort, ol' Focher Kahl,
 De giing to Markt, hen na Dinwohl,
 Un ſit en mal to amüſeern
 Un, iim de Welt een's kem' to iehrn.
 Erſt giing he hen en mal na't Markt
 Wo all dat Beeh verhandelt ward,
 Befee¹⁾ de Schaap de dar utſtellt ;
 Von dar giing't na't Komöden-Zellt,²⁾
 Wo twee verſlixte Kehrls ſoeben
 Für Dübelskünſt' to'n Beſten geben.
 Denn, Für un Flammen ſpuckt de Een,
 So wat harr Kahl ſin Daag nich ſehn ;
 Wie kratz he awer ſit in't Haar,
 As nu de annre Kehrl ſogar
 Mak ut Kartüffeln eene Uhr.
 De geew he denn to miſen Bur'n ;
 Doch kunn harr Focher ſe in Häm'
 Den Donner, weer et Dgen-Verblenn³⁾ —
 Berwannelt de Uhr ſit in'n Steen ;
 Nu harr he 'nog,⁴⁾ wull nix mehr ſehn.
 De Hexeree vont Dübels-Pack
 De weer nich mehr na ſin Gefmack. —
 He got nu erſt een op'e Lamp
 Un giing denn hen na Peter Stamp,
 Wo de lütt drallen Land-Pom'ranzen
 Op'e Däl iim'u „ſcheeben⁵⁾ Schoſteen“ danzen.
 De Muſ'kanten ſeten op'u Höhnervienn,⁶⁾
 Dar dä de Hahn den Baß anliem⁷⁾

1) befeet : beſah. 2) Komöden-Zellt : Komödianten-Zelt.
 3) Dgen-Verblenn : Augen-blenden. 4) genug : genug. 5) ſchee-
 ben : ſchieſen. 6) Höhnervienn : Hühnerſtall. 7) anliem : anleimen.

So, dat de Baß bi'n überstrifen,
Anstatt to brunn', fung an to quieken.
En jungen Snäfel,¹⁾ grot un slank
Seet in'e Eck dar op'e Bank ;
As e unſ' Focher kamen sütt
Denkt he bi sik : „Nu is et Tid,
„Den Bur'n will ik en beten tarrn²⁾
„An em gehörig hebb'n för'n Narr'n.“ —
Da uu de Bursch tofällig hör
Dat'n Bur'n sin Nam'n „Focher“ weer,
Seggt he to Kahl, de bi em steiht :
„Na, Focher, na min Jung', wo geiht ?“

De Bur, de keek em int Gesicht
Un sä : „„Min Söhn ik kenn' Di nich ;
„„Ik kann mi nich op Di besinn'
„„Kann nich Di'n rechten Nam'n glik finn'. —
„„Kummst Du vielleicht woll ut Baumhöhn
„„Un büs Du Krischan Hass sin Söhn,
„„De in'e wide Welt 'rin wanner ?““

„Jawoll, de biin ik !“ seggt de Amer. —
„„Ol' Hass sin Söhn? uu süh en mal!
„„Wie is dat möglich ?““ — seggt Bur Kahl —
„„Mi dünkt denn doch lütt Krischan Hass
„„Harr vör³⁾ en Buckel un achter⁴⁾ 'n Knas ;
„„Man kann' nich brufen to'n Soldaten. —
„„Wo heft Di'n scheeben Buckel laten ?
„„Du weers doch ganz un gar verwuffen !““⁵⁾

¹⁾ Snäfel : Taugenichts. ²⁾ tarr'n : zerren. ³⁾ vör : vorn.
⁴⁾ achter : hinten. ⁵⁾ verwuffen : verwachsen.

Binah' weer de Bursch vör Lachen buffen.¹⁾

Doch he verbeet, — seggt : „Gott si Dank,

„Fetzt biin ik grad un grot un slant.

„De Buckel dä mi iinmer hinnern,

„Driim trachte ik den to verminnern,²⁾

„Ging hen na eenen klofen Mann

„De wenn si'n Dübelstünste an

„Hett'n mi bi Lütten afgewöhnt.“

„„Dat weet'k nich, wie so'n Lüüd' dat fönt,““

Seggt Kahl, „„Ik kann et nich verstahn

„„Mit rechten Dingen kann't nich gahn.““ —

„Nä“ — seggt de Bursch, — „dat is dat eben

„Ik hew an'n Dübel mi verschräben,

„Starrw ik, denn frigt he mine Seel.“ — —

Dat weer uns' Fochen doch to väl.

He harr genug vor't ganze Markt,

Dar word en Wüsch jo rein vernarrt. —

He köff noch gau en smutten Heer'n³⁾

För sine Olsch — se eet de geern. —

Denn ging he fort'sen öwer de Brüig'

Den Weg na Godendörp torüg.

As he nu dä in't Dörp 'ringahn

Dä dar en lütten Slingel stahn

Mit eenen Pusrohr,⁴⁾ an'e Wand,

De schoot uns' Fochen an'e Hand.

Bums! smeet⁵⁾ de Bur den Hering dal.

„Du Kacker, du, versöft noch mal !

1) buffen : geborsten. 2) verminnern : verkleinern. 3) smut-
ten Heer'n : geräucherter Hering. 4) Pusrohr : Blasrohr. 5)
smeet : warf.

„Du bits beheyt,“ — röpt Kahl vull Wuth
Un pett¹⁾ den Hering op'e Smut. —
„So'n Dübelskind! sik dat to innerstahn
„Töv man, di fall dat, Biten²⁾ bald vergahn.“

Dit is en Stückschen ut'n Leb'n.
Un wullt Du mi dat nich to glöb'n,
Reis' na God'ndörp 't is licht geschehn,
Dar warr's Du di' Slag³⁾ Buern sehn.

3 Stückschen ut mine Scholjahren.

A.

Gene gode Antwort.

Segg' mal, kennst Du min olen Lehrer,
Herrn Cantor Petersen in'n Groden? —
Förwahr, en dücht'gen Cantor weer he,
Noch Einer von de olen Goden. —
De hett mi innerricht' un lehrt;
Of slagen, wenn'k nich op em hört. —
De Tagels⁴⁾ hew ik längst verbäten,
Doch Allens wat he mi hett lehrt
Dat hett mi god dah'n, dat hett säten —
Darför mi'n Dank, de em geböhrt.
Een's wull he uns, sin leeven⁵⁾ Göhr'n,
Wat „Reid“ un „Mißgunst“ meent, erklär'n.

¹⁾ pett: trat. ²⁾ biten: beißen. ³⁾ Slag: Sorte, Art. ⁴⁾ Tagels: Prügel. ⁵⁾ Göhren: Kinder.

Wie schön hett he dat fertig bröcht!
Hört man mal to, wat he uns seggt:

„Ja, Kinder seht mal — seht mal Kinder,
„Aus kleinen werden große Sünder;
„Drum sei es Euer ernst Bestreben
„Stets nur der Tugend nachzuleben.
„Ein Uebel macht oft sein Erscheinen —
„'s wird mit dem Namen „Neid“ belegt —
„Das mancher von Euch, lieben Kleinen
„Halb unbewußt, im Herzen trägt. —
„Sehtmal — wer „neidisch“ ist, ihr Lieben,
„Haßt den, der reich und hochgestellt;
„Des Nächsten Glück wird ihn betrüben,
„Er mißgönnt Andern Gut und Geld.“

Nadem he so, man mutt em't laten —
Harr düttlich uns den „Neid“ utleggt
(Nicht weer de Dündung optofaten)
Wenn¹⁾ he sik an litt' Smitt un seggt:

„Stets folgst Du fleißig meinen Lehren,
„Da brav und aufmerksam Du bist. —
„Kannst Du die Sache jetzt erklären,
„Und sagen mir, was „neidisch“ ist?“ —

De Jung wuß nich glick wat to segg'n —
He muß sik dat erst öwerlegg'n.
Doch plötzlich schoot em't dörch'n Kopp,
Un fort's güng of'n Licht em op.

„„En „Neidisch“²⁾ — antwort Jochen Smitt,
„„Dat is so'n Ding wo de Snider³⁾ op sitt.“ “ —

1) Wenn': wandte, 2) Neidisch: Neidisch. 3) Snider: Schneider.

B.

Man mußt sik to helpen wäten.

De dümmste Jung in unse Klass'
Weer Friedrich Holt, ganz unbestraden.
Bi den Jung gäng et all verdwas,¹⁾
He stell den Cantor nie tofreden.
An Fritz weer Hopp'n un Molt verloren,
(Et holp²⁾ keen Bitten un keen Dwang;³⁾
De Jung weer nich blos dümm geboren,
He bleew et of si'n Lebenlang. — —

Unf' Cantor geew sik grote Möh'
Em etwas „Räken“⁴⁾ bitobringen;
Un gäng dat of mit „Ach“ un „Weh“
Bi Lütten muß et doch gelingen. —
Wi weern grad fertig mit't „addiren,“
(Et keem de Reeg⁵⁾ an't „subtrahiren,“
Un dat word uns, wie't sik gehört,
Of düttlich, lang un breet⁶⁾ erklärt.

„Seht, liebe Kinder, seht einmal,
„Man nimmt, beliebig, eine Zahl;
„Ich will z. B. 18 wählen. —
„8 nehme ich fort, — wenn diese fehlen
„Verbleiben mir als Rest noch 10.
„Leicht ist die Sache einzusehen. — —
„Wer, von Euch, kann die Summe nennen,
„Die bleibt, nimmt man von 16 — 4?
„Du, Friedrich Holt, wirst sie wohl kennen.
„Wie heißt sie also? Sag es mir.“

1) verdwas: verkehrt. 2) holp': half. 3) Dwang: Zwang.
4) Räken: Rechnen. 5) Reeg: Reihe. 6) breet: breit.

Doch Friedrich kunn't nich fertig bringen —
Mach he sik of den Kopp terbräken,
Et word em dennoch nich gelingen —
Dit swar Exempel uttoräken.
He sparr¹⁾ si'n Maul²⁾ op un — sweeg³⁾ still ;
Wie Amern setten dar un lachen. —
De Kantor seggt : „Mein Sohn ich will
„Die Sache Dir begreiflich machen.
„Z. B. Dich schickt Deine Mutter
„Hin zu dem Krämer von der Tholen ;
„ $\frac{1}{4}$ Pfund der besten Butter
„Sollst Du dort für 4 Schilling holen. —
„Bezahl' die Butter, angenommen,
„Mit einem 16 Schillingstück. —
„Wieviel wirst Du heraus bekommen?
„Sag', wieviel Geld bringst Du zurück ? —

De Leser denkt woll — mit Berlöw⁴⁾ —
Dat Fritz de Antwort schüllig bleew.
Nä! dit mal sull et amers kamen
Hüt leet de Jung sik nich beschamen.
„„Herr Kantor““ — antwort Friedrich Holt —
„„Wi ät keen Botter, wie ät — Smolt!““⁵⁾

1) sparr: sperre. 2) Maul: Maul. 3) sweeg: schwieg. 4) Berlöw: Erlaubniß. 5) Smolt: Schmalz.

C.

Forüm Gröndönnersdag fiert ward.

To'n Schluß vertell ik Di noch wat
 Von minen Scholfründ „Fidel Gatt.“
 Den Ofelnam',¹⁾ den wi em geben,
 Beheel he of fört ganze Leben.
 Dis Jung' — de Wilhelm Förster heet —
 Weer of keen Friind von't väl studeern.
 As wi nu müssen mal en Leed
 Von Claudius, utwendig lehr'n
 Sull et sik so tofällig drapen,
 Dat „Fidel“ muß den Anfang maken.
 He fög²⁾ sik — ohne Wedder=Reden
 Versöch' dat Leed he hertobeden :

„Der Mond ist aufgegangen — gangen“ —

Doch wider kunn' de Jung' nich kam'n.
 Bi „gangen“ bleew he stets behangen.
 Word ängstlich — nohm sik nich tosam'n.
 He seeg dat all de Kinner lachten
 Un dat mak em erst recht verbos't.³⁾
 Ik tüschel⁴⁾ wat in't Ohr em sachten
 Un „Fidel Gatt“ leggt richtig los :

„Der Mond ist aufgegangen
 „Steiht öwer Holt un Spangen!⁵⁾ — — —

De Kinner lachten nu erst recht,
 Un of uns' Cantor kunn't nich laten.

¹⁾ Ofelnam: Spottname, Efelname. ²⁾ fög: fügte. ³⁾ verbos't: verwirrt. ⁴⁾ tüscheln: flüstern. ⁵⁾ Holt un Spangen: zwei nebeneinander liegende Dörfer.

Doch de verbeet dat gau un seggt
To „Fidel“ de sik knapp kunn faten :
„Sag', welcher Junge hat's gewagt
„Dir diesen Unsinn zuzuflüstern?“

„„Der Adolf Hachtmann hat's gesagt““ —
Seggt „Fidel“ un reew¹⁾ sik sin Nüstern.²⁾

Nu word mi glicke, wie ik't verdeen
Gehörig ok de Text verlesen.

Herr Cantor Petersen de meen:

„So was ist noch nicht dagewesen.“ —

Doch leet he Guad' vör Recht ergahn

Un brunn', he will de Straf mi schenken,

Ik full em aber recht verstahn:

Deun duppelt³⁾ wörd he mi bedenken,

Wenn ik so'n Unfug wedder wag'. — —

't weer midden in'e Fastendaag —

Bet Ostern weer'n et noch 2 Wäken —

Un Christi Leiden, Qual un Plag

Word uns erklärt. — So keem dat Spraken

Dein ok op „Grönen Donnerstag.“ —

„Dies, Kinder, war der letzte Tag

„Den Jesus, der für uns gestritten,

„Auf dieser Erde zugebracht,

„Eh' er am Kreuz den Tod erlitten.

„An dem Tag hat er dann zuletzt

„Das Abendmahl noch eingesetzt. — —

Madem he so erklärt uns' dat

Wenn' he sik fort's an „Fidel Gatt:“

¹⁾ reew: rieb. ²⁾ Nüstern: Nasenflügel. ³⁾ duppelt: doppelt.

„Warum Grün=Donnerstag dem Christ',
„Auch hent'gen Tag's noch heilig ist,
„Sag', Wilhelm Förster, weißt Du's wohl?“ —
Ik tüschel em wat to, von himu'
Un „Fidel Gatt seggt ohu' Besinn':
„„Denn giwt et Middags grönen Kobl!““

Unf' Cantor reep mi gliet bi'n Namen.
He wußt, woher de Antwort kamen.
Un ut'u f. f. — stripp, strapp, strull
Kreeg ik'n dücht'gen Puckel vull.
Un as „Grön=Donnersdag“ denn keem
Weer noch mi'n Puckel blau un grön.

Dat ännert sik.

De Burjung' Peter Krischan Steern
Harr lütt' Trin=Dortjen gar so geern.
Jedoch dat dralle, snucke Mäken
Wull von den dummen Jung nix wäten. —
He paß ehr eenes Abends op
Un seggt to Trin': „Min Zucker=Popp,
„Min lütte Trin, gew mi en Söten.“¹⁾
Se lach em stickel in't Gesicht:
„„Du kanns de Höhner von mi gröten,²⁾
„„Un dem vergät³⁾ den Hahn ok nich.““ —
Op dis' Art heel se em to'n Buern;
Doch as he'n Heiraths=Andrag mak,
Seggt se: „„Dar kanns Du lang op luern,

¹⁾ Söten: süßen — hier gleichbedeutend mit Ruß, ²⁾ gröten: grüßen. ³⁾ vergäten: vergessen.

„„Heirathen is so'n eegen Sak.
„„En dummnen Jung nehni ik mi nich. —
„„Wat nütz mi woll so'n lütten Wicht?
„„Fang' ik en mal mit „Fregen“ an,
„„Denn nehni'k keen Jung', denn nehni'k 'n Mann.““

Bedröwt¹⁾ slikt Peter Krijschan fort. —
Do röpt ol' Hein em: „Op'n Wort —
„Wat's los mit Di, wie sühts Du ut?
„Kummst von Trin=Dortjen, dine Brut,
„Un makst'n Gesich as harru's Di tagelt!
„Is all Din Peterjillu verhogelt?“

„„Och Gott““ süjzt²⁾ Krijschan, „„denk di an,
„„Se seggt, se will keen Jung' to'n Mann —
„„Un von mi will se nix mehr wäten.““

„So is en jedes junge Mäken“
Seggt Hein — de all gar väl erfahren,
Denn he weer'n Mann de all bi Jahren —
„So geht et Di — so giing et mi.
„Ik segg' D't, Fründ, un bliew darbi :
„Dat ännert sik. — Gedull Di man,
„Min leewe Söhn. Hör mi mal an,
„Will Di vertellen,³⁾ wie mi et gung
„As ik eens an to Fregen fung :
„Mi'n Olsch' weer'n junges, smuckes Mäken,
„Von eenen Jung' wull se nix wäten,
„Un darünn nehni se mi to'n Mann. —
„As se mi harr — un denk Di an
Do wull se'n Jung. — Dar sühts Du't glick.
„Ik segg et Di : Dat ännert sik.“

1) Bedröwt: betrübt. 2) süjzt: seujzt. 3) vertellen: erzählen.

Der toerst kummt mahlt toerst.

„Mein, was zu viel ist — ist zu viel ! —
„Wirst dümmer noch mit jedem Morgen. —
„Wenn ich'n Esel schicken will
„Dann muß ich Alles selbst besorgen.“ —

So schimp de Leutnant Herr von Glahn
Op sinen Bursch, den jungen Snäsel,
Un weer in'n Zwer¹⁾ so gerad'n,
Dat he sik fülbt beteel²⁾ as Esel. —
Un doch, Johann harr nix verbraken,³⁾
He harr de Börwürf nich verdeent.
Of weer he nich — man mutt em't laten —
So dumm as de Herr Leutnant meent.
Wat, denkst Du, harr de Bursch utsäten,
Un worüm schimp sin Herr em so?
De Sak is eenfach, muß Du wäten,
Güng ganz mit rechten Dingen to. —

De Leutnant weer en beten lecker —
He schick vermorg'n sin Bursch na'n Bäcker,
Un sä to em: „Johann hier sind
„5 Pfennig — nimm sie, geh' geschwind,
„Sollst mir 'ne frische Mantlschell' kaufen.
„Und nun besleiß'ge Dich in Kaufen.“ —
Um em gau op'e Been to maken —
Denn sin Johann harr stive Knaken⁴⁾ —
Seggt de Herr Leutnant : „Sieh mal her,
„Ich geb' Dir noch 5 Pfennig mehr —
„Bring' auch für Dich 'ne Mantlschell mit.“

¹⁾ Zwer: Eifer. ²⁾ beteel: bezeichnet. ³⁾ verbraken: verbrochen. ⁴⁾ Knaken: Knochen.

Nu maht sik denn Johannken Witt,
De Bursch, of slünigst¹⁾ op'e Sahlen
Wie't em sin Herr harr anbefahlen. — —

De Leutnant schenkt sik Koffee in,
Un is vergnügt in sinen Sinn —
Süß', dar kummt of Johann all wedder.
De kaut un kaut — vull sünd sin Backen, —
De arme Dübel kann kuum snacken :
„„Hier is de halbe Groschen wedder.““ —

De Leutnant fickt em in't Gesicht
Un seggt : „Hör', das begreif' ich nicht !
„Ich hatte Dir doch anbefohlen
„Du solltest mir 'ne Maulschell' holen.

„„Ik kann't nich helpen““ — seggt Johann —
„„Dat ik för Se keen Maulschill broch'. —
„„De Bäcker de is Schuld daran:
„„Gen Maulschill harr de Kehrl blos noch !““ —

De Bursch harr nich den Spruch vergäten,
Dat: „To sik nehmen sackelt nicht.“
D'rüm harr he süßwst de Maulschill äten. —
Segg', weer Johann en dummen Wicht ?

¹⁾ slünigst: schleunigst.

De Stöterbüdk¹⁾

oder

Wat'n Hiemdörper Törsbur in Dorum passeerte.

Wer in Land Wussen väl verkehrt
Hett woll all' mal von Hiemdörp hört. —
Dit lütte Dörp liggt afgeslaten,
De Hiis sünd halw versackt²⁾ in'n Moor
Un in de rökerigen³⁾ Kathen⁴⁾
Find't von Cultur man keene Spoor. —
Dar wohnt de Törsbur Himmert Rank ; —
De Mann is etwas Tungen-lahm —
Un weer, sowiet, sin Lebenlang
Noch nie ut Hiemdörp 'rute kam'n.
Do schoot et em mal dörch de Knaken :
He wull en mal na Dorum gah'n
Si'n Süster-Söhn 'n Besöck⁵⁾ to maken
De in'e Kröpelstraat⁶⁾ dar wahn.
He maakt sik d'ran et uttosöhr'n —
Langt god mi woll⁷⁾ in Dorum an.
Als he de Specken⁸⁾ dä passeer'n
Steiht op'e Straat en olen Mann,
Den woll in Dorum Jeder kennt
Un den man eenfach ‚Holzbein‘ nennt.
(‚Holzbein‘ to segg'n, hier kann ik't wagen ;
In Dorum giing et mi an'n Kragen —
Dar kost mi dat 10 Daler Straf'
Wenn ik em so to nennen wag.')

¹⁾ Stöterbüdk: Stotterer. ²⁾ versackt: versunken. ³⁾ rökerig: räucherig. ⁴⁾ Kathen: Hütten. ⁵⁾ Besöck: Besuch. ⁶⁾ Kröpelstraat: Krüppelstraße. ⁷⁾ woll: wohl. ⁸⁾ Specken: Name einer Straße.

Diss' Mann weer mal to Schaden kam'n,
Si'n rechtes Been hett man em nah'n
Un dörch'n holten¹⁾ Been ersett.
Siins is de Kehrl gesund un fett,
Doch hett he'n Fehler von Natur
Grad' wie uns' Hiemendörper Bur.
,Holzbein' kann, wiel he Tungen-lah'n
Nich mit si'n Wör²⁾ to Gang'n kam'n.

Kumm hett de Bur den Kröpel sehn,
Betracht' he sik dat „holten“ Been
Un denkt darbi in sinen Sinn:
„Wie prächtig sik dat för mi dröpt —
„Dit ward de Kröpelstraat woll sin,
„Da hier en Kröpel 'rümme löpt.

Gliek is he mit de Frag' parat:
„Is dit de Krö—rö—röpelstraat?“

De Kröpel denkt: „He will mi narr'n;
„Ut den Spaß fall denn doch nix warr'n,
„De fall den Kerl doch slecht bekamen.“ —
„„Du,““ antwort ‚Holzbein,‘ „„sullst Di schamen,
„„Du wullt hier Lü—lü—lüde necken.
„„Diss' Stra—ra—rat heet Spe—spe—specken.
„„Mak fort's Di op'e Ha—ha—hacken,
„„Siins kam't Di op'e Na—na—nacken.““ —

Dat weer den Törfbur'n doch to väl. —
He weer ok keen geduldig Seel
Un wull sik dat nich beden laten.
He brumm': „Wöllt wi uns fa—fa—faten?“

¹⁾ dörch'n holten: durch ein hölzernes. ²⁾ Wör: Worte.

„Dar bii—bii—biin ik of mit bi
„Dat glö—lö—lö—lö—löw Du mi.
„Ik frag na Krö—rö—röpelstraat“ — —
„Holzbein‘ de weer all längst parat,
He hant den Törsbur‘n op‘e Snut —
Un Himmerk Bur langt wedder ut.
De Tagels fallen hageldicht,
Bald op‘e Bost,¹⁾ bald in‘t Gesicht.
„Töw, ik will Di beta—ta—tahl‘n.“
„„Un, ik will Di verja—ja—jahl‘n.““ — —
So stöterten de Beid‘n selbanner
Un hau‘n un döschē²⁾ op eenanner. — —

Doch lang‘n sull dat Gesecht nich duern.
Et keemen Lüüd‘, de misen Buern
Un , Holzbein‘ ut‘n anner reten.
Beid‘ wull‘n erst niz von Frieden wäten,
Man kann jem nich to‘n Swigen bringen.
Doch as dat endlich word gelingen,
Do löste sik dat Mißverständniß.
Denn Beide kehur‘n to de Erkenntniß
Nich narr‘n harr Een den Andern wullt —
Dat Stötern weer an Allem schuld. — —
Kunn weer de Frödom opgelärt —
Ganz ohne Richter un Afsat —
„Holzbein‘ sik siner Wege scheert ;
Uns‘ Törsbur find‘t de Kröpelstraat.
Denn bald harr he sik orienteert
Nadem em dat Malör passeert. — —

¹⁾ Bost: Brust. ²⁾ Döschē: Drehschen.

Si'n Süster=Söhn nebst Fro de lachten
As se den olen Unkel sehn.
„Wi leeten glüstern 'n Swien jüs slachten“
Seggt de lütt Fro — „dat dröpt sik schön,
„Denn Morgen kriegt Du Wust to äten
„An warrs Di'n Wehdag¹⁾ bald vergäten.“ —
De Dag vergiing ohn' widre Sorgen ;
Denn alle Dree weer'n all mit Lust,
En Jeder dacht' an'n nächsten Morgen
Freu sik in'n Stillen to de Wust.
Noch Abends in'e Schimmerstünn²⁾
Sitt se tosam'n, von Harten froh ;
De Brandwiens=Buddel mak de Rünn³⁾
An Hünerk Bur langt düchtig to.
He nipp un nipp, bet he besapen⁴⁾
Word hen na sine Kamer bröcht,
An sinen Dufel (uttoflapen.⁵⁾ —
As he sik kunn in't Bett harr leggt
Word em ganz wabbelig⁶⁾ to Moth⁷⁾
All'ns dreih⁸⁾ sik vör em in'e Rünn ;
He krappel⁹⁾ ut si'n Bett un krop
Hen na de Eck, dar stüüd en Tünn. —
An disse Tünn dä he sik stell'n —
He föhl as Een, den't geiht an't Leben —
Doch muß he — mit Verlöw to meld'n —
Sik blos gehörig übergeben. —
As dit Geschäft besorgt he hett,

1) Wehdag: Schmerzen. 2) Schimmerstünn: Dämmerstunde. 3) Rünn: Kunde. 4) besapen: betrunken. 5) Dufel: Raufsch, 6) wabbelig: kazenjämmerlich. 7) Moth': Muthe. 8) dreih: drehte. 9) krappel: kroch.

Verpöört he wedder Lebens-Lust ;
Erlichtert leggt he sik in't Bett
Un drömt von Tagels, Köhm¹⁾ un Wust. —

Bi Middag ut, gesund un frisch
Word he vo'n Dode operstahn.²⁾
De Wust, de stüind all op'n Disch
Un gliet word of an't Aeten gahn. —
All' Dree harr'n goden Appetit,
Doch Keenem wull de Wust god smecken,
De Fro de süßzt :³⁾ „Du leewe Tied,
„Et is doch wirklich to'n Verrecken,
„De Wust de hett so'n Bigesmack.“ —
„„F““ meent ehr Mann, „„dat's dummen Snack,
„„De Wust is Di doch süns geraden.
„„Ik glöw, min Deern, dat liggt an't braden.““ —
Alleen, de Fro leggt sik op't Striden
Un seggt : „Lat Di dat doch bediiden :
„Dar's wat mit unse Wust passeert.
„Ik hew se güstern frisch aurdöht
„Un hew se in'e Kamer sett
„Wo Unkel sleep — nich wiet von't Bett. —
„Merkwürdig rüüt⁴⁾ se all vermorgen
„As ik dat stoppen dä besorgen.“ —

Den Törsbur'n schoot et dörch'n Kopp,
En Licht giing mit'n Mal em op. —
„„De Kö—kö—köhm makt' mi marod,
„„He weer to Ko—ko—kopp mi stägen ;
„„Wi word so sle—le—lecht to Moth —

¹⁾ Köhm: Kümmel. ²⁾ operstahn: auferstehen. ³⁾ süßzt: seußzte. ⁴⁾ rüüt: roch.

„„It mu—mu—muß mi övergeben,
„„Un speeg¹⁾ in eene Tii—tii—tium
„„De in'e E—e—Eck dar stüind.““—
So fung uns' Hinnerk an to stamern.
Wahrhaft'gen Gott, dar fehl nich väl
Dat se em nich dat Fell verhamern.
Se sueten Beid' em op'e Däl²⁾
Un schreen : „ Lettst Du Di wedder blicken,
„ Denn kriegt wi Di bi de Slafitten. —
„ Du sullst Di schamen, sone Saken
„ In unse Wust henin to maken.

Uns' Hinnerk mak sik op'e Been. —
As he torüg na Hiemdörp kehru
Word he von sine Nabers fragt :
„Wie't em in Dorum hett behagt?“ —

„„Weer ik in Hi—hi—hiemdörp bläben,
„„Harr ik keen Ta—ta—tagels krägen
„„Un ok keen Blo—lo—lotwust äten —
„„Di' Reif' warr'k nich vergä—gä—gäten.
„„It hew mi fa—fa—fast³⁾ entslaten.
„„Hi—Hiemdörp nich wedder to verlaten.““

Wat is'n Frageteken ?

Bi'n Otterndörper Land-Gericht
Weer Herr von Piepenring Assessor.
En krumme Näs' zier sin Gesicht,
Man nenn em allgemeen „Professor.“

1) speeg: spie. 2) Däl: Diele, Vorplatz. 3) fast: fest.

Puglustig¹⁾ is et antosehn
 Wenn he, mit sine laugen Been
 Bedächtig dörch de Straaten wandelt.
 Slank is de Mann nich von Figur ;
 Steefmütterlich hett de Natur
 Von Kopp to Föten em behandelt.
 Sin Nacken ziert en Art „Verdruß,“
 En „Vörgebirge“ is sin Brust
 (Et muß jo to so'n Buckel hören
 Um nich de Harmonie to stören.)
 Sin Hals leeg schützt von allen Siden —
 Un wer den Mann betrach von Widen
 Dacht' dat de Kopp, den he dar seeg
 Op eenen ,deepen Töller²⁾ leeg. —
 Wenn dit den Herrn en Ansehn geew,
 D'rop stolz to sin harr he keen Grund.
 En bäten scheef hett Gott woll leew,
 Doch all to väl is ungesund. — —

De Herr Assessor harr god lehrt,
 Harr Griechisch un Latin studeert.
 Doch kann't de Mann dörchut nich liden
 (Wenn sine Meenung mal verkehrt)
 Dat ann're Viide em belehrt,
 Nä — immer leggt he sik opt Striden.

En lütten Spaß will ik berichten
 De, op sin Näken, mal passeer,
 As Piepenring bi'n Gastwirth Schlichten
 Mit eeneu Fründ tosam'n kam'n weer.

1) Puglustig: komisch. 2) deepen Töller: tiefen Teller.

Den wies he en latin'sch Gedicht —
En Satz darin verstunn he nich.
Much he sik of den Kopp terbräken
Et sull em democh nich gelingen,
He kunnt dörchut nich fertig bringen
Den richt'gen Sinn hernt to rāken.
„Was meint der dumme Satz da nur?“ —
Sin Fründ kunn of den Sinn nich faten.
Doch neben Beide seet en Bur
De gode Scholen harr genaten.
Diss' Mann bitt' sik dat Boock mal ut
Un fund den Sinn of gliet hernt.
„Ja mine Herr'n, se möten weeten,
„Dar fehlt en lüttes Frageteken —
„Wenn dar en Frageteken stünn,
Denn harr de Satz en richt'gen Sinn.“

De Herr Assessor seeg woll in,
Et stimmte so — de Bur harr Recht ;
Em Recht to geb'n full P. nich in
He wenn sik an den Bur'n un seggt :

„„Ein Fragezeichen, lieber Freund? —
„„So wie die Sache mir erscheint
„„Ist Ihnen auch der Satz nicht klar,
„„Da Sie — ich wett' darauf sogar —
„„Mir sicher nicht erläutern können,
„„Was mit dem Namen wir benennen.
„„Was, also, ist ein Fragezeichen?““ —

von Piepenring tracht to erreichen
Em in Verlegenheit to bringen. —

Wat denkst Du, word et woll gelingen?
Nä! prof't de Mahltid — unse Bur
Keef de verwuss'ne¹⁾ Kreatur
Bon iinnen bet to haben an,
Un antwort dem: „Min leewe Mann
„Ik nehme et an, de Bett, de gelt. —

„So'n „Teken“ Herr von Piepenring
„Is en liitt krummes, puecklich Ding
„Dat utverschante²⁾ Fragen stellt.“

Nabersch un Nabersch.

„Min Nabersch,³⁾ segg' wat fehlt Di denn?“

„„Ik, Nabersch biin dar ganz dörrch hen —

„„Biin so total in'n Kopp verbiistert,

„„As harr man mi den Bräg'n⁴⁾ verflüstert. —

„„Vörlezte Nacht do dröm mi wat;

„„Mi dröimte unse swarte Katt

„„Harr'n halbes Dutzend Junge fragen. —

„„Ik keef in't Drombof na un fund

„„Ok de Bediingung. — Ja dar stund:

„Gesundheit, Glück und langes Leben.“

„„Vezt' Nacht harr ik en annern Drom:

„„Et seet en Kater op'n Bom,

„„De harr uns' Katt de Jungen stahl'n,

„„Un freet⁵⁾ se een na'n annern op. —

„„Vermorg'n dä ik dat Drombof hal'n

¹⁾ verwussten: verwachsen. ²⁾ utverschamt: unverschämt. ³⁾ Nabersch: Nachbarin. ⁴⁾ Brägen: Gehirn. ⁵⁾ freet: fraß.

(„Ik dacht' de Slag röhr fort's min Kopp
„As ik dar de Bedüding fund.)
„Wat glöwst Du, Nabersch, wat dar stund?:
„Elend und Siechthum, früher Tod.“
„Mi word ganz wunnerlich to Moth. —
„Bedenk doch, Nabersch bloß en Mal
„Wat dat för'u Angst un Höllenqual.““
„Ja“ — antwort Nabersch Nummer Een —
„Et is doch narr'sch förwahr. — Ik meen
„En eegen Ding is doch so'u Drom.
„Weeß wat ik in Din Stell word dohn?
„Wahrhaftig, ja, mi fällt wat in —
„Wat nützt et, Nabersch, wenn man brummt?
„Am Ende ward't dat Beste sin
„Et hento nehm'u so as et kummt.
„Ik rahd' Di, den Entschluß to faten:
„De Tokunft All'ns to öwerlaten.“

Wat'n Wanner Burjung

in Otterndörp passeer un worüm he Soldat spä'l'n muß.

„Ik mutt vundaag¹⁾ noch na de Stadt,
„Verschuben lett sik't nich bet morgen.
„Du weeß, ik hew dar dit un dat
„Un ok noch süns wat to besorgen,
„Un mutt mi immerjöken laten
„Ob ik biin brukbar to'n Soldaten.“ —

¹⁾ vundaag: heute.

„Johann, min Söhn, ik wiensch Di Glück.

„Ik weet et is en hardes Stück“ —

Seggt Moder, de ol Buerfro. —

„In Gottes Namen, gah man to.

„Vergät den Breef nich aftogeben

„Den ik an mine Süster schräben. —

„Ik haap¹⁾ Du warr's Di nich bedrinken

„Un denn — lat jo den Muth nich sincken.“

Reißfertig makte sik Johann —

Stoppt in sin Holschen²⁾ frisches Stroh

Un förfötsch geiht he fort ut Wann'

Na Otterndörp, de Stadt hento.

För misen Burjung weert so'n Högen —

1 Groschen kost' em blos de Breef —

10 Groschen harr he in'n Vermögen,

För dat Cap'tal, dat öbrig blew,

Dacht he: „lat ik mi Brandwien geben,

„Ik will vundaag mal lüftig leben.“ —

As he in Otterndörp anlangt,

Steiht op'e Straat en Mann — de stickt

'n Breef in'n Kasten, de dar hangt,

Un unj' Johann de markt sik dit.

„Schön inricht is dat in so'n Stadt.“

So dä he mit sik sülben spräken,

Un hett ok keen Bedenken hatt

Sin Breef in'n Kasten 'rintostäken.

Johann verstünd sik op so'n Saken,

Denn, iim den Breef gliet free to maken,

¹⁾ haap: hoffe. ²⁾ Holschen: Holzschuhe.

Harr he — natüürlich op god Glück, —
Gliedkiedig sin 10 Groschenstück,
Of in den Kasten 'rinne smäten.¹⁾ —
Auf' Wanner Burjung töwt'n beten.
Denn fangt he an, den isern Kasten
Von allen Siden to betasten.
He fickt'n ganz bedächtig an,
Kloppt sinnig²⁾ mit'n Finger d'ran.
Un wunnert sik, ganz in'e Still
Dat sik dat Ding nich opdohr³⁾ will. —
„Ob denn de Mann nich kamen wull,
„De em Kleengeld herut geb'n sull?“
Johann de brummte ungeduldig:
„Wo mag de Domerslag denn stäken?
„He is mi noch 9 Groschen schuldig —
„Et nimmt nich lang'u dat uttoräken.“
He fangt nu harder⁴⁾ an to kloppen
Un seggt — as sik keen Mensch lett sehn —
„Ik lat, bin's Dübels, mi nich foppen,
„Ik hau dat Ding dar fort un kleen.“ —

To'n Glück — as he et ut wull föhr'n
Kummt grade de Breesdräger an.
Johann de brüll: „Kanns Du nich hör'u?
„Du biis, förwahr, en netten Mann.
„Denkst woll: Rahm'k hüt nich, kahn ik morgen
„Du sullst man Din Geschäft besorgen. —
„Gew gliek mi'n 9 Groschen 'rut.“
De Dräger antwort: „„Hol Din Smut

1) smäten: geworfen. 2) sinnig: leise. 3) opdohr: öffnen.
4) harder: stärker.

„„Un mak nich gliet so'n Mordscandal.
„„Wat is denn los? — Segg mi et mal.““

As em de Jung de Sak erklar,
Do meente de Breefdräger blot;
„„Dat Johann to de Esels hör
„„De op 2 Been herüümme lopt.““ —
Darop uehm he de Breef herut
Un geew Johann 9 Groschen 'rut,
Seggt: „„Ik will woll den Breef besorgen.““
Un geiht denn fort mit „„Goden Morgen.““

Johann güng hen na'n Gastwirth Schlichten
Un den harr he wat uttorichten. —
He sett sik in'e Gaststuw dal
Un seggt to Schlichten: „Giw mi mal
„En lütten Köhm un Beer to drinken
„Darmit ik nich den Moth lat sincken,
„Ik mutt mi ünnersöcken laten
„Ob ik biin brukbar to'n Soldaten.“ —

Drop rauht he sik bet 11 Uhr —
Denn güng't na de Kommandantur;
Un as he dar en Stiinn noch töw
Rehm glücklich of an em de Keeg.
Erst word he gründlich ünnersöcht,
Hernahst na'n Kommandanten bröcht.
Recht fründlich fragt em de Patron:
„Von wannen kommst Du, lieber Sohn?“
„„Ja““ — seggt Johann — „„ik biin vor'n Kamm
„„Se hebben Recht, ik kahn ut Wann'.““
So word de Sak denn wieder föhrt,
Johann de word — wie't sik gehört —

Na Dller,¹⁾ Stand un Herkunft fragt.
De Burjung antwort' unverzagt.
To'n Schluß fragt de Herr Kommandant :
„Sag', lieber Sohn, ist Dir bekannt
„Ob Deine Mutter Doris Fließ
„Mit ihrem Mädchen-Namen hieß?
De Antwort much Johann nich wagen —
He weer in Hochdütsch schwach beslagen,
Un harr de Frag nich recht begräpen. —
De Kommandant töwt noch en beten,
Fragt em denn plattdütsch : „Ob he weet
„Wie sine leewe Moder heet —
„Sin Moder — mit ehr'n Zumfernam'n?“
Nu hett Johann em recht verstahn,
Nu weet he, wat de Frag bedütt. —
Bedröwt seggt he : „„Ik weet't nich mehr;
„„Denn as min Moder noch Zumfer²⁾ weer,
„„Do weer ik wirklich noch ganz liitt!““

De Burjung word gesund besunn',
He sull sik in'n November meld'n. —
Dat harr man op'e Seel em bund'n³⁾ —
Um to'n Soldaten sik to stell'n.
Un trorig slikt⁴⁾ Johann von dann'.
Als wedder anlangt he, in Wann,
Dä vör de Döhr⁵⁾ sin Moder stahn.
De fragt em glief: „Wie hett Di't gahn?“
„„Ja, Moder,““ seggt he — „„Du muß wäten,
„„De Hauptsak hebbt wi ganz vergäten.

¹⁾ Deller: Alter. ²⁾ Zumfer: Jungfrau. ³⁾ bund'n: gebunden. ⁴⁾ slikt: schleicht. ⁵⁾ Döhr: Thür.

„Se frag'n mi na Din Junfernarn'n.
„Ik kunn, bin's Dübels, nich d'rop kamm'n,
„Harr's Du mi den blos wäten laten
„Beer freekam'n ik, von'e Soldaten.““

Richtig bokstabeer'n is ok 'n Kunst.

,,Bewies' et mi, dat Du keen Prahler,
„Dat'n gelehrten Mann Du büs —
„An segg': Worüm op dissen Daler
„En afgehauten¹⁾ Manns-Kopp is?“
So fragte Franz, de Schulten-Daler
Den Lehrer, Kantor Friedrichsen —
An lang em eenen preuß'schen Daler
Von „1780“ hen. — —
„Betracht' en mal den Daler, Broder,
„Segg, wat de Kopp darop bediitt —
„Ob et'n Kopp von'n Räuber oder
„Von eenen groten Spitzbow is?
„Erklär mi: Wat de Mann hett dahn —
„Weshalb man em den Kopp afflahn?²⁾“

De Lehrer weer'n geschenten Mann.
He keek den olen Daler an
An sä: „„Dat kann ik Di erklär'n.
„„Wullt Du en Buddel Wien trakteer'n,
„„Denn will ik't to bewiesen wagen,
„„Worüm man em den Kopp afflagen.““
„Wenn Du mi dat erklären kann's!
„Förmahr, denn lat ik mi nich lumpen.

1) aphaun: abschlagen. 2) afflahn: abschlagen.

„It glöw gewiß, de Wirth“ — seggt Franz
„Ward mi en Buddel Wien noch pumpen.“

De Kantor dä sik nich besinn'
Un seggt : „„Rehr mal den Daler iim ;
„„Les' mal, wat steiht dar an'e Kant
„„Künd iim den Daler, dicht a'n Kand?““ —
„Dicht an den Kand“ — seggt Franz, „dar steiht
„So : „Ein Reichsthaler“ blos to lesen.“

„„Du Dummerjahn, büs nich geschent —
„„En Esel büs Din Lesdaag¹⁾ wesen.““
Seggt Friedrichsen. — „„Lat Di belehr'n
„„Un fasel nich von ein „Reichsthaler“ —
„„Lehr doch erst richtig bokstabeern.
„„Dar steiht ganz düttlich: „E i n R e i c h s t a h l e r!“

„Nu is“ — meent Franz „de Sak mi klar,
„En groten Spitzbow weer't, föhrwahr!
„Dat's Recht, dat man den Miami hett köppt —
„God, dat he nich mehr 'rümme löpt!“

D'rop leet he'n Buddel Wien sik geben —
Leet 3 mal hoch den Lehrer leben,
Un sä to em : „Dat Bokstabeern,
„Warrs Du de Kinner richtig lehr'n

¹⁾ Lesdaag: Lebenszeit

Dat Vörrdeel.

Wat ik in Dütschland dä erleben —
As ik't besöch vör een Paar Jahren —
Dat will ik hier to'n Besten geben,
Will Di vertell'n wat'k dar erfahren.

Wat mi in Dütschland nich gefull,
Wat ik nich faten kann un wull:
„Dar ward de ,K a s t e n g e i s t' noch plegt
„Un dumme ,B ö r u r d e e l e' hegt.“ —
Ik seeg, dat Een de Käf' recht hoch,
De Annre se noch höger drog.
Dar steiht de ,Kopmann' öber'n ,Snider' —
So geiht de Sak dem lüftig wieder,
Geiht hoch un iimmer höger 'rop —
Hört erst bi'n ,Allerhöchsten' op.
Op arme Lüüd' ward gar nix tellt,
De staht verlaten in'e Welt.
D'rüm rahd ik jeden armen Mann,
De noch sin Füßt' god rögen kann —
Rahd de Bedrückten, all tofamen —
Her, na dit fre'e Land, to kamen.
Hier, in Amerika, bliwt gliest:
De arme Mensch kann, wie de Kiel'
Op sine Menschenwürde foten.¹⁾
Fliet²⁾ bringt em Wollstand un Gedeih'n;
Bergnügt un froh kann he utropen:³⁾
„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“

1) foten : fußen. 2) Fliet : Fleiß. 3) utropen ; ausrufen.

Et muchen 14 Daag woll sin
Dat ik in Dütschland wiel¹⁾ — do stell,
Sik eenes Abends bi mi in
En junge müdliche Mamsell. —
Ehr Vader — den't von fröher kenn —
De weer iim sin Vermögen kam'n,
Un harr, as sik sin Glückstand wenn'
En bitter, trorig Enne nahm'n.
As Anna sülbst sik überlaten —
Ehr Moder weer all lange dod —
Wuß se sik resolut to faten,
Verdeen mit suidern sik ehr Brot.
Se föhr en arm, doch ehrlich Leben.
Hier, in Amerika, — will't wetten —
Harr man darför Credit ehr geben.
In Dütschland gew't wat uttosetten;
Dar telln de Lüüd' ehr nich för vull,
Dat hör ik all den annern Morgen.

Ik güng to minen Naber, wull
Mit em en lütt Geschäft besorgen. —
Sin Fro de sä to mi: „Wi dachen
„Bi Ihnen güstern vörtospräken.
„Wi weer'n et uns jo nich verwachen²⁾
„Dat Anna, dat lütt Suidermäken,
„Bi Ihnen op Besöf kam'n weer. —
„In Tokunft, rahd ik Ihnen, Herr,
„Passeert Se sowat noch'n Mal
„Denn laten S' de Gardinen dal.“

„„Wat seggen Se mi dar, Fro Kopp? —

1) wiel: verweilte. 2) Verwachen: vermuthen.

„Dar hört doch wirklich Alles op,
„Wat vörgüing dröfft doch Jeder sehn.““

„Dat weet ik woll — seggt se „ik meen
„Dörchut nix Böses. — Dennoch — aber —
„Mit de wulln'w nich tofamen dräpen.“

„„Worüm denn nich? — Segg'u Se't mi, Naber :
„„Wat hett lütt Anna denn verbraken?““

He feek mi ganz verwunnert an
Un antwort denn : „Min leewe Mann,
„Vielleicht hebbt Se't noch nich erfahren,
„Wat hier passeert is, vör'n Paar Jahren;
„Obgliek en jedes Kind et weet:
„Dat sik ehr Bader „ophung'n¹⁾ hett!“

De Sak schien mi denn doch to bunt.
Dat also weer de ganze Grund,
Weshalb de Lüüd de Deern verachten,
An ehr wat uttosetten trachten. —
Mag Gener seggen wat he will,
Ik antwort garnix, ik sweeg still
Un dacht' blos bi mi sülbst, verwunnert :
„Gewt wi in'n 19-sten Jahrhundert?“

1) ophung'n : aufgehangen.

De Bekehrung.

„Nä, Naber, et is kuum to glöben,
„Wat dat för'n wunnerschön Geschicht! —
„Tolest hebbt se'n to faten kregen
„Den Satanskehr, den Bösewicht. —
„He dreew¹⁾ of gar to slium sin Wesen.
„Dat is'n Bok, dat muß Du lesen!“ —

So sprok de Schofter, Krischan Propp,
To Snider Thod, sin Nabersmann.
Denn slog dat schöne Bok he op,
Un fung of gliek to lesen an :

„Der Räuberhauptmann Friedel,
oder:

„Des Höllenhundes Frevelthat.“

„Segg', Naber, wie gefallt Di dat?“ —

„„Dat Bok hett'n famosen Titel““

Vacht spött'sch de Snidermeister Thode.

„„Wie heet²⁾ de Mann, de't schräben hett?“ —

„„Ik biin gewiß, dat na sin Dode

„„Em jeder Hund en Denkmal sett!““

„Wat föhrst Du dar för dunne Reden“ —

Seggt Schofter Propp — „Bis Du verrückt?“

„Du fragst mi, wer dat Bok hett schräben?

„Dat is nich schräben, dat is — drückt!“³⁾ —

¹⁾ dreew : trieb. ²⁾ heet : heißt. ³⁾ drückt : gedruckt.

De Kleener Verkop

oder:

Dree duppelt ritt nich.

Wull man enmaal, in fröhern Jahren,
Bon Olenbrof na Harborg fahren,
Denn dur de Fahrt so'n 16 Stunn.' —
De schönen Tieden siind verschwunn';
Sied de Tied, dat de Iisenbahn
De Lüid' et mit ehr'n Dampf andahn
Is so'ne Reis' ganz angenehm —
Dörcht nich mehr so unbequem.
Doch jedes Ding hett of sin Haken.
Na manchen lütten Ort bringt saken,¹⁾
De isenbahnsche Snell-Verkehr
So recht dörchräben²⁾ Strömers her —
De darnach tracht un darop luern:
Um to beswindeln Volk un Buern.

In Olenbrof seet Gastwirth Fenner
In sine Stuw. — Do kehrt en Mann
Un bot den Wirth en ne'en Kleener,
För wenig Geld, to köpen an. —
Erst wull de Gastwirth nich d'rop bieten,³⁾
Doch, de Hausfrier wull nich wiesen
Un Fenner denkt: „Na, köp man een,
„Denn maakt de Kehrl jik op'e Been,
„Un siins warr't em för't erst nich los. —
„De Spaaß kost't jo 5 Groschen blos.“ —

¹⁾ saken : oft. ²⁾ dörchräben Strömers : durchtriebene Schelme. ³⁾ bieten : heißen.

He köfft sik also eenen Klenner. —

Do röppt sin Fro em: „Leewe Fenner,
„De Snider Fips schickt sin liitt Wäken,
„Ehr Bader wull Di geern mal spräken,
„Du sullst doch gliet mal to em kam'n.

Kumm hett de Gastwirth Affchied nahu'n,
Do fangt of unse Klenner-Mann
Mit de liitt Fro to spräken an.

He seggt: „Ihr Mann der wollt' von mir
„Sich grade 'nen Kalender kaufen
„Da riefen Sie ihn ab von hier
„Und schleunnigst ist er fortgelaufen;
„Hat's in der Eile ganz vergessen. —
„Die Sache ist nicht schlimmer indessen,
„Denn Sie, Frau Fenner, sind ja hier,
„Und können ihn abkaufen mir.“

Un richtig gliickt et — de Patron
Verköfft de Fro noch eenen Klenner —
Denn maht he iligst sik darvon.

Als bald darop de Gastwirth Fenner
Langt wedder in'e Gaststuw an,
Seggt em sin Fro: „Min leewe Mann,
„Ik hew den Klenner för Di köfft.
„De Bursch, de wull nich länger töben
„Un sä to mi, Du harr's et seggt.“ —

„„Wat?““ seggt ehr Mann, „„wie kannis Du glöben
„„Ik harr den Kehrl so'n Opdrag geben.
„„Ik sülbst harr'n een asköfft jüs eben. —
„„Du kannis Din Dgen nie opknöpen,
„„Vett'st Di en Katt in'n Sack verköpen.

Dem röppt he sinen Husknecht 'rin.

„Johann“ — seggt he, „lop mal geswinn'

„Na'n Bahnhof hen, dröpfst Du en Mann,

„De dar mit Klenners handelt, an

„Bring em torügg, ik will em sehn —

„Nu mak Di iligst op'e Been.“

Johann de geiht, find't bald den Mann

Un red't denn ok sofort em an:

„Hör'n Se, mi schickt de Gastwirth Fenner,

„Min Herr, — he will Se geern mal sehn.“

„„Ach so, 's ist wegen den Kalender““ —

Antwort de Kehrl — „„doch ich muß geh'n

„„Sonst würde ich den Zug verpassen

„„Und den möcht' ich nicht abfahr'n lassen. —

„„Sieh einmal nach und sag' mir rasch:

„„Hast Du 5 Groschen in der Tasch'?

„„Dann kannst Du mir ihn hier abkaufen

„„Und ich brauch' nicht zurück zu laufen.““

Dat lüchte ok den Husknecht in.

Gan langt he in sin Tasch henin —

Un köfft natürlich noch'n Kleiner,

För sinen Herrn, den Gastwirth Fenner.

Doch as de de Bescherung sütt —

Herr Gott, wat kreg he't mit de Wuth,

Herr Fenner weer ganz ut'e Tüt¹⁾)

Un fahr binah ut sine Hut.²⁾) —

„Na“ — tröst sin Fro em, „gib Di man

„De Kehrl kreeg mit'e Lümp³⁾) nuf' 'ran.

„Dree duppelt ritt nich. — Nu is't god;

„Bedenk: Dörch Schaden ward man klof.

¹⁾ ut'e Tüt : aus dem Häuschen. ²⁾ Hut : Haut. ³⁾ mit'e Lümp : auf schlaue Weise.

Räthsel-Opfösungen.

Herr Stanislaus nebst sine Fro
Un noch'n Duzend Gör'n darto,
De sitt' gemüthlich iin'n Disch,
Dat smecken Braden sit un Fisch.

Do seggt de Husherr: „Hört mal Jungen,
„Wer von Euch kann ein Räthsel rathen?“ —
„Derjenige, dem es gelungen,
„Bekömmst ein Stück noch von dem Braten.
„Jetzt, Kinder, heißt es aufgepaßt :

„Die ersten Zeich'n gebieten Schweigen —
„Die nächsten 4 sind ein Getränk.
„Die letzte Silbe wird Euch zeigen
„Ein Thier, das heißt — das Jeder kennt.
„Das Ganze ist Euch wohlbekannt,
„Ich bin es, ich werd' so genannt!“ —

Dat Lösungsword weer ‚St—anis—laus.‘
Doch cene anr're Düdung¹⁾ fund
De lütte, 7jäh'r'ge Klaus.

„Das“ — seggt he, „meint ja ‚Schweinehund.‘
„Sieh: Sch—wein—hund. — Sag' stimmt es nicht?“

„„Was? — brüll de Dl, „„Du Bösewicht —
„„Die Auflösung ist: Stanislaus.
„„Du, Schlingel, machst'n ‚Schweinehund‘ drans;
„„Du wagst es, ‚Schweinehund‘ mich zu nennen.
„„Wart' mir, Du sollst mich lernen kennen.““

Gliektiedig güng et Klaus an'n Kragen.
Sin Dl hett em de Jack' vull slagen

¹⁾ Düdung : Deutung.

Dat Klaus dä Hör'n un Seh'n vergäten.
Ik maß Di'n Bett, de Släg hebbt säten.

Als Stanislaus den Stock weglegt,
Rickt he den Bengel an un seggt:
„Zur Straf' für Deine Missethaten,
„Sollst Du gleich noch ein Räthsel rathen.
„Nimm Dich in Acht, das sag' ich Dir,
„Und rathe jetzt dies Räthsel hier:

„Ein Wesen, das im Stall geboren,
„Hat graues Haar und lange Ohren,
„Ist widerspenstig, dünn und träge —
„Verdient statt Futter oftmals Schläge. —
„Reicht fällt Dir wohl die Lösung ein. —
„Was für ein Wesen mag es sein?“

Klaus denkt: „Dat ward en Esel sin,“
Doch plögl'ich fall'n de Släg em in. —
He seggt: „Ich glaube, ganz gewiß:
„Daß Du es selbst wohl wieder bist!“

Ik fleut¹⁾ Di wat.

Fritz Hahn harr wenig School genaten,
D'rüm güng em Manches of verkehrt,
Doch später, immer de Soldaten,
Harr he noch etwas Anstand lehrt. —
D'rüm as he, na 3 langen Jahren
S'n Heimathsdörp mal wedder sütt
Düink he sik klöl un westerfahren.

¹⁾ fleut : pfeifen.

Man seeg em't an bi jeden Schritt,
Dat he harr in'e Stadt verkehrt
Un städtische Manieren lehrt. —

„Wie ward de lütten Deern's sik högen¹⁾
Dacht' Hahn — „vunnabend geih't na'n Ball.
„En Jede ward mi liden mögen
„Un ik verdreih de Köpp jem All'.“ —

Doch full et etwas anners kamen
As he sik't dacht'. — En lütte Deern
(Elise Henne weer ehr Namen)
Mak em verleewt. — Och gaar to geern
Harr Friedrich Hahn na Hus ehr bröcht.
Doch Liese leet sik nich bewegen;
He harr dat Spill ümsüms versöcht
Wiel ehr an Friedrich nix gelegen. —
Dat arger em nu ganz unbännig.
Da se verdreih't em sinen Kopp,
Dacht he den annern Dag bestännig,
An ehr — un sett'n Breef gliet op:

Mein liebes Lieschen, süße Henne!

„Obschon ich Dir seit Jahren kenne,
Ist doch erst, seit verflaten Nacht,
In mir die Lieb zu Dir erwacht. —
Nie hab' ich eine Flamm' besessen
Doch Dir möcht ich für Lieb' aufessen.
Wärst Du jetzt hier, ich wär kumpabel²⁾
Und drückt'n Kuß Dich auf'n Snabel. —
Daß ich zu Dir in Lieb' entbrenne

¹⁾ högen : freuen. ²⁾ kumpabel : capabel.

Ist wirklich gar nich sonnerbar —
Ich bin der ‚Hahn‘, Du bist die ‚Henne‘;
Wir sind ein prächtig, passend Paar. —
Drum liebes, süßes Lieschen, lache
Mich ja nix aus. — Bedenk' die Sache
Un gieb mich keinen Korb nicht. — Nein,
Laß ‚Hahn im Korb‘ bei Dir mich sein!
Drauf hofft mit Smerz und Zuversicht
Dein
ewig treuer Friederich.“

Als Liese diß' Epistel lesen
Is se gliet mit sik eenig wesen —
Als Antwort schriwt se em blos dat:

„Min söte Jung, ik flent Di wat!“ —

Herrje, wie fuchs et den Soldaten
Als he den Wisch to lesen kreeg. —
Dat wull he sik nich beeden laten.
Wenn he de Deern mal wedder seeg
Wull düttlich he't bewiesen ehr:
Dat he nich op'n Kopp full'n¹⁾ weer,
Denn sull Elise wat beleben.²⁾ — —
He dreep se bald. — „Süih büs Du dat?
„Hest Du mi dissen Breef hier schräben:
„Min söte Jung, ik flent Di wat!?“

„Gewiß. — Glöwst Du, ik lat mi brüiden?“ “
Seggt Liese. — „Ja, ik hew et dahn!“ “ —
„Wat sall denn disse Wisch bedüiden?“
Fragt Hahn. — „Ik kann et nich verstahn.“

1) full'n : gefallen. 2) beleben : erleben.

„Denn will ik Di't erklären, düttlich“
Meent Dese un spigt ehr liitt Mul
To'n flenten. — Et leet gar to nüdlich —
Doch Friedrich Hahn weer of nich ful ;¹⁾
Eh se to'n Flenten sik anschickt
Harr he en Ruß op't Mul ehr driickt ;
Un lacht : „Ik weer bi de Soldaten
„Un warr mi lang'n nix flenten laten. —
„Kummt Di min Leew of ungelegen,
„En Ruß, min Schatz, hew't dennoch frägen !“

* * *

D'rüm — leewe Les'rin, mark Di dat : —
Schriew ni an'n Mann : „Ik flent Di wat !“



¹⁾ ful : faul.



Zweete Afdeeling:
Ut Amerika.

Dat Liebespaar in'n Schützenpark.

Et weer en wunnerschönen Abend,
Recht harterquickend un erlabend —
De Luft so rein, de Wind so still,
In'n Schützenpark, op Union Hill
Weer Old un Jung noch op'e Been.
Dar herrschte en gar fröhlich Leben,
De „Plattdütsche Volksfest Vereen“
Dä grad sin erstes Volksfest geben,
Wer plattdütsch föhlte, plattdütsch dacht' —
Wer kennt se Alle, nennt de Namen,
De to dit Volksfest, Dag för Dag
Von Wied un Sied¹⁾ tosam'n weer'n kamen? —
Min Fro un ik weer'n ok dar'mang,
Wi slendern an den 'See' entlang,
Weer'n Beide möd, wull'n blos en beten
Den schönen Abend noch geneeten. —

Wi kreeg'n op Sicht en Liebes-Paar
(En plattdütsch Jung weer't mit sin Wäken)

¹⁾ Von Wied un Sied: Von allen Himmels-Gegenden.

De küßten sik, stund'n Beide dar
Ganz weltverlaren, weltvergäten. —
Dat Paar nich in'e Andacht stören,
Dücht' uns, weert Beste, jedenfalls,
Doch plötzlich leet de Deern sik hören :
„Wat hett de Goos¹⁾ för'n langen Hals!“
Gliektidig wies' se hen na'n See
(Dar swimm²⁾ en groten, schönen Swaan³⁾).

„Wat is dat för en Thier?“ frag he
„Ik glöw dat Beste is, wi gahn,
„Siins lachen uns de Lüüd' noch ut. —
„Ik bitt' di, min lütt söte Brut⁴⁾ :
„Brut doch, in Tokunft Din Verstand,
„Oder hol ganz un gar Din Rand. —
„En dumme Deern büs, in'e Daht
„Dat's doch keen Goos, dat is'n Swaab⁵⁾.“

* * *

Sin Rath ward — oft kummt vör in'n Leben —
Ten Dummerjahn den annern geben.
Denn, denkt he, dat he em belehrt
Un maht de Sak erst recht verkehrt.

Wer besorgt de Arbeit?

Hans Schult, en Burjung, weer entslaten —
Um nich 3 Jahr Soldat to späl'n —
Dat leewe Dütschland to verlaten,
He wull sik nich för'n 'Preuß' asquäl'n
Gedacht, gedahn, — he föhr et ut,

¹⁾ Goos: Gans. ²⁾ swimm: schwamm. ³⁾ Swaan: Schwan.
⁴⁾ Brut: Braut. ⁵⁾ Swaab: Schwabe.

Nimmt Abschied erst von sine Brut
Un dä hernahst, nebst välen Aunern,
Denn na Amerika utwannern. —
Wat Hans, de 'Grönhorn' hier anfang,
Wie em't in dissen Lann ergung,
Kort, Allens, wat he deiht un drifft
He an sie'n Fründ in Dütschland schrifft :

„Mein theurer Freund, geliebter Peter !

Mit Freuden greif' ich nach die Feder —
Will mir mit einen Brief abquälen,
Dich von Amerika verzählen. —
In dieses schöne Land ist's prächtig,
Der Ärmste selbst, hat Fleisch im Pott;
Zwei Dinge, Freund, sind hier allmächtig :
Der Dollar und der liebe Gott !
Als ich hier ankam freilich wull
Amerika mir nicht gefallen;
Jetzt bin ich ganz des Lobes wull —
Und so geht es beinahe Allen :
Erst thun sie dieses Land nicht gleichen. —
Bei mich wollt auch der Muth schon weichen,
Da brachte mir Meiß Flannigan,
Ein Frishman, bei's Banfach an.
Ich that daselbst 'ne Stelle kriegen
Und bin auch schon sehr hoch gestiegen;
Berrichte keine Arbeit hier —
5 Dollars giebt's die Woch' dafür.
(Nach deutsches Geld sind's 20 Mark.)
Bedenk' doch mal — in Deutschland harr't
In einer Woch' bloß 20 Gröschchen
Un mußte alle Tage döschchen, —

Drum, lieber Peter, rath ich Dir :
„Besinn Di jo nicht' — komm' nach hier,
„Und schreib' mir, ob Du kamen wullt,
Dein treuer Freund

Johannes Schult.“

As Peter diß' Epistel lesen
Is he gliet mit sik eenig wesen
Her, na Amerika to kamen,
Et dücht' em wunnerschön, wenn Een,
Dhu Arbeit so vâl Geld verdeen. —
He packt sin Backsbeern-Kram¹⁾ tosamem
Un maakt sik sliinigt op'n Draff —
Reis't mit den nächstem Damper aff.

Bald langt he, god im wollbeholn
Of hier, in Castle Garden, an.
Fründ Hans, de keen, em astohaln —
Un makke sik of gliet daran
Em in New York herüm to föhrrn,
Beid' wulln vundaag sik annüßern.
Un denn wull Hans of Peter'n wiesen
Wie wiet he't bröcht, wat he för'n Mann.
Doch Peter weer en ganzen Griesen,²⁾
Erst hör he Hans geduldig an —
Denn frag he em : „Segg, wie Du't meenst,
„Du heft mi doch na Dütschland schräben,
„Dat Du hier sehr vâl Geld verdeenst
„Un dat Du all sehr hoch büs stegen. —
„Et lücht mi freelich Alles in,
„Da Du en groten Glückspilz büs,

1) Backsbeern = Kram : Habseligkeiten. 2) Griesen : Pfif-
fitus.

„Doch will't nich in min Kopp henin

„Dat All' dat „ohne Arbeit“ is. —

„De Sak kann ik mi nich erklären.“

„„Daröber will ik Di belehren““ —

Seggt Hans — „„de Sak verholst sik so,

„„Un stimmt genau. Hör man mal to:

„„Du warr's of Väles noch beleben;

„„Hier boot man Hüüfer, op to'n Heben,¹⁾

„„Un ik dräg bi so'n Hüüferboo

„„De Mürlied²⁾ „Kalk un Mürsteen“ to,

„„Von'n fröhen Morgen bet to'n Abend. —

„„Von „Arbeit“ — Fründ, dat sühst Du in —

„„Kann ganz un gar de Ned' nich sin.

„„De „Arbeit“ doht de Mürlied haben!““

Keen Brustbild.

En plattdütsch' Deern, Sophie mit Namen

(En sunniges Kind von 18 Jahren),

Weer körtlich erst ut Dütschland kamen

Un hier to Lann' noch unerfahren.

Doch wußt se sik in All'ns to süm';

Weer resolut un kort entslaten. —

Bör een Paar Wäken full ehr in,

Se wull ehr Bildniß nehmen laten

Un et hemmut, na Dütschland schicken.

Gedacht, gedahn. — Un' lütte Fiken

De süm'³⁾ nich lang'n. — Behäm un fix

1) Heben : Himmel 2) Mürlied : Mauerleute. 3) süm' : säumte.

Smeets¹⁾ se sik in ehr Sündags-Wix ;
Güng hen na'n Photographen Stehr
Un drog em ehre Wüinsche vör. —

De Photograph betracht' mit Lust,
De runden Arm's, de stramme Brust
Un dacht' bi sik : Das ist Natur,
Da ist von Kunst auch nicht die Spur. —
„Wie soll ich Sie photographiren“ —
Fragt he — „Wie wüinschen Sie's, Fränlein? —
„Sie brauchen sich nicht zu geniren —
„Soll es vielleicht ein ‚Brustbild‘ sein?“

Unf' Fiken feek em an verwunnert —
De narr'sche Frag mak ehr bedunnert²⁾ —
Doch faat se Moth un seggt : „„Min Kopp
„„De fall dar aber ok mit op.““

De bösen Böhmen.

Klaus Fenz, de erst ut Dütschland kamen,
Dreep hier mit eenen Fründ tosamem,
Denn he von Dütschland ut noch kenn.
Gliek word de ole Fründschaft denn
Hier, in New York, op't Ne'e slaten.
Un — darop kanns Du Di verlaten —
,Cigarr-Makers' lat sik nich lumpen,
De drinkt dat Beer ut grote Humpen.
Un da Klaus Fenz mitsammit sin Fründ
In dit Geschäft bewannert sünd,

¹⁾ Smeets: warf. ²⁾ bedunnert: verwirrt.

Word manches Seidel Beer utfluckt
Un of en Bieffsteef 'rümmersluckt. —

Demm keem'n se op't Geschäft to spräken.

„Segg, siind de Utsichten hier god?“

Fragt Klaus — „Ik biin hier siet 2 Wäken.“ —

„„Behol man immer goden Moth ;

„„Et ward sik mit'e Tied woll maken.

„„Un doch, et siind so'n eegen Saken““ —

Antwort de Fründ. — „„Min leewe Fenz

„„De Böhmen maft uns' Concurenz.““ —

„Dat's slimm“ — seggt Klaus, „doch weeß Du wat !

„Et ward den leewen Gott nich passen.

„De stüirt¹⁾ de Böm,²⁾ sorgt darför, dat

„De Böm nich in den Heben³⁾ wassen.“

Barkeeper un Dichter.

De Barkeeper Johannes Went —

Den man den ,schönen Hannes' nennt —

Hett oftmals blau un grön d'rop swaren:⁴⁾

„En Dichter weer an em verklaren.“

Un wunnern sull et mi of nich.

De rode Näs' in sin Gesicht

Weer doch'n all to düttlich Teken

Dat oft de ,Buddel' herhol'n muß —

Dat Whiskey, Gin un Spiritus

Em von jehrn ,Geist' wat tokan'n leten.

1) stüirt: steuert. 2) Böm: Bäume. 3) Heben: Himmel.

4) swaren: geschworen.

Doch, ‚Dichter‘ Hannes weer bescheiden,
Söcht' alles Opsehn to vermeiden —
Un weer of anfangs fast entflaten :
„He wull sin Licht nich lüchten laten.
Doch, Friedrich Schiller weer et wesen,
De harr — as he ‚die Räuber‘ dicht' —
Dat Stück toerst sin' Fröinn' vörlesen,
Worüm sull denn uns' Hannes nich
Sin Fröinn' mit sine Geistes-Saken
Bekannt op glieke Wiese¹⁾ maken?
Gedacht, gedahn. — He föhr et ut
As he mit Hanne Kern, sin Brut,
Un mit'n Duzend gode Fröinn'
Pingsst-Mahndag²⁾ to en Pic-Nic güng. —
In'n Park dar weer en lüftig Leben.
Doch Hannes seggt to sine Fröinn':
„Ik will Jo wat to'n Besten geben!“
Un as se all versammelt siind
Dä he sik länger nich schenir'n,
Gliek fung he an to deklamir'n :
„Du wunnerschöne Pingsst-Nacht!
„Die Bliithen stehn in voller Pracht,
„Und alle Gräser schwitzen Thau,
„Es duften Wiese, Berg und Au! — —
„Au“ — reep de Dichter noch'n Mal
Un keek op sine Föt³⁾ hendal.
Doch dur't nich lang'u. — De ‚grote Mann‘
Fung wedder gliek to lesen an :
„Der Mond, der alte Wanners-Mann

1) Wiese : Weise. 2) Pingsst-Mahndag: Pingsst-Mon-
tag. 3) Föt: Füße.

„Sieht sich die Pracht von ‚haben‘ an.
„Der kümmert sich nicht im Geringsten,
„Um Ostern weder, noch im Pingsten! —
„Wie flunkern, ach, so wunnerschön
„Die gold’nen Sterne an den Heben ;
„Es ist accrat so anzusehn
„Als wären’s Thränen, die dort sweben. —
„Ja, Thränen, wie ich oft geweint
„Als ich noch dacht: Du bleibst mich fern.
„Jetzt hab’ ich Dir — jetzt büßt Du mein,
„Du liebe, süße Hanne Fern.
„Nicht mit mein Herz hast Du gespielt —
„Du that’st in Hoffnung leben,
„Du hattest ja nach Lieb’ gefühlt
„Und hast Dich übergeben
„Als ich Dir meine Lieb’ gestand —
„Als Hannes eine Hanne fand.
„Wird nächstes Jahr es Pingsten sein
„Dann lad’ ich All’ zur Hochzeit ein.“ — —

„„Dat is’n wunnerschön Gedicht.
„„Wi dachten uns wahrhaftig nich
„„Dat Du sou’ schöne Verf’ kunn’s maken.
„„Ja! Du versteihst Di op sou’ Saken!““
So urdeel’n gliest de groten Geister,
As Hannes fertig weer mit’ Wesen —
Un blickt vull Andacht op to’n Meister
As weer he’n ‚öberirdisch Wesen.‘ —

Jedoch de lütte Hanne Fern —
Hannes sin Brut, sin Ogenstern —
Stimm in dat Loblied nich mit in.

Weer dat Gedicht nich na ehr'n Sinn?
Se weer't doch, de den Dichter-Meister
To all' sin schönen Verf' begeister. —

„Du makst jo sou' bedröwt Gefich,
„Als word de Sat Di nix angahn. —
„Segg mal : Gefull'n de Verf' Di nich?
„Hest Du den Sinn nich recht verstahn?“
Frag Dichter Hannes sine Brut. —
Se kickt em an un plakt denn 'rut :
„„Entschuldig mi, min Jung. — Ik weet,
„„Wat Du dar lesen hest, genau.
„„Hannes, et deiht mi wirklich leed :
„„Du sähst bin Lesen 2 mal : „Au' —
„„Du hest et föhlt, ik mak Di'n Wett,
„„Dat ik Di op'e Liefdörn¹⁾ pett.““

Dat Dübelskind.

Hier in New York wahn mal en Paster,
Dat weer en schienheiligen Sünder.
„Das Tanzen ist ein großes Laster“ —
Also vermahn he sine Kinner —
„D'rinn rath' ich Euch, vor allen Dingen,
„Besuchet niemals einen Ball.
„Dort legt der Teufel seine Schlingen. —
„Und dann noch Eins : Auf keinen Fall
„Geht in's Concert und in's Theater! —
„Das rath' ich Euch, als guter Vater.“
Wat man nich fall, dat deiht man geern,

¹⁾ Liefdörn: Hühneraugen.

Verbaden¹⁾ Früchte smeckt gar föt.
So giing't of Pastors öltste Deern.
De mak sik heemlich op'e Föt
Um den ‚Black Crook‘ mal antosehu.
To'n ersten Mal seeg se'n Ballet.
Dat Stück gefüllt ehr wunnerschön,
Se dröm darvon noch Nachts in'n Bett.
Jedoch de Paster harr erfahren,
Wo sine Tochter wesen weer. —
Um se in Tokunft to bewahren,
Vör Schand' un Sünn' seggt he to ehr :

„Du bist zu weltlich mir gesinnt,
„Du Teufelskind gehst in's Theater.“ — —
„„Was?““ seggt sin Tochter — „„Teufels-Kind?“
„„Ei, schönen guten Morgen, Vater!““

De Herr Pastor word ganz verstimmt
Un sä nix mehr. — Et füllt em in:
Weer sine Tochter 'n Däbelskind'
Denn muß he sülbst de ‚Däbel‘ sijn.

De Maschinen-Nadel.

Man dröppt mitünner plattdütsch' Damen
De't ‚Hochdütsch-snacken‘ nich verstaht,
Un vör de plattdütsch Sprak sik schamen.
Besonners wenn in'n Store se gah
Berlegt se sik op't ‚Hochdütschsnacken.‘
Denn geht et in'e Krüz un Queer :

¹⁾ Verbaden : verboten.

„Sie brauchen mich nicht auszapacken,
„Thun Sie mich das da man mal her. —
„Das da ist mich zu kafelich,¹⁾
„Ich liebe es klein-rutherich.²⁾“
„Das ist zu düster; very well —
„Geb'n Sie mich man gehörig hell.“ —
In disse Ton=Art geht et wieder.

En solke Fro — ik neem se Snider —
Bi de weer ik dat of gewennt.
Gewöhnlich köff se för 5 Cent
Un ünimmer muß se hochdütsch spräken.

Nich lang'n torüg, vör en Paar Wäken —
Heff ik en Kunststück fertig bröcht,
Harr eene Nadel ehr verköfft,
,Ne Nadel för de Näh-Maschin.' — —
Doch kuum weer de Person ik los
(Min leewe Leser denk Di blos)
Do stell se sik all wedder in.

So opbegehrt hett se noch nie.
Se sä: „Mein Herr, was thaten Sie .
„Für eine Nadel mich verkaufen?
„Jetzt muß' den Weg ich zweimal laufen.
„Die Sache ist doch gar zu dumm,
„Die Nadel biegt mich ja ganz krumm!“

1) kafelich: bunt, auffallend. 2) rutherich: carrirt.

Lütt Emmy's Kinddöp.

Dit is'n Stückchen ut'n Leben.
De Kinddöp, de ik hier beschräben
Is — freelich all vör Jahren weer't —
En mal in Hoboken passeert.

„Segg mal, wat dünkt Di, leewe Mann?
„So geht de Sak nich länger an. —
„Auf' Emmy ward in'n Januar,
„Wahrhaft'gen Gott, doch all 4 Jahr
„Un is nich döfft“ — so sprok Fro Snaken —
„Wöllt wi de Lütt nich döpen laten?“ —
„„Mi is dat recht.““ — antword de Mann
Un, iim dat Nög're¹⁾ astomaken,
Tritt he den Weg na'n Paster an. —
Hernahst besöchte denn Herr Snaken
Sin Friinn', iim se to'n Festdagsbraden,
To Emmy's Kinddöp intoladen. —

Et keem heran de Tied un Stünn,
Versammelt harrn sik all de Friinn'
Blos de Herr Paster, to'n Beduern
Leet noch'n beten op sik luern.
Doch endlich keem de fromme Mann
Un fung mit 'ne Vermahnung an :
„In Deutschland herrscht 'ne schöne Sitte,
„Die Feder kennt in unsrer Mitte.
„Man tauf't ein Kind eh's Worte stammelt,
„Und Alle die hier sind versammelt,
„Die sollten d'ran ein Beispiel nehmen

¹⁾ Nög're : nähere.

„Und sich zu gleicher That bequemen. —
„Habt ihr ein Kindlein, säumet nicht
„Zu sorgen — es ist Christen-Pflicht —
„Daß es zu seinem Nutz und Frommen,
„Wird in den Taufbund aufgenommen.“

En jeder Mann un jede Fro,
All' hörten ganz andächtig to.
Andächtig keeken enanner an,
Gevatter un Gevattersmann.
Blos Emmy, de verstunn em nich,
De mak en recht vergnügt Gesicht.
Ehr wannel sone Ahnung an —
Wiel se ehr bestes Kleed harr an —
Dat dit en ganz besommern Dag. —
Froh keek se in'e Welt un lach.

De Pastor heelt 'ne schöne Red'
Darop verrich he en Gebet.
Un mit de Wör: „Ich taufe Dich“
Dä he sik an liitt Emmy wenn'
Un mak ehr mit sin beiden Hänn
Ganz natt den Kopp un dat Gesicht. —
Se keek em recht trohartig an
Un dacht bi sik, de froume Mann
Wull ehr Mama in't Handwerk pfuschen.
So wat, dücht ehr, weer doch nich recht.
Driim apent se ehr'n Mund un seggt:
„Min Mama hett mi jo all wuschen.“

Unschuld'g Wör ut Rinnermund.
Andächtig dor liitt Emmy stund.

Wat harr se dahn? — Se kunnit nich faten. —
De Paster sneed en schön Gesicht
Un All, de't hört harr'n kunnien nich
Mit'n besten Will'n dat Lachen laten.

De Better von 'n Lann' in'e Weltstadt New York.

Um sik New York mal antosehn
Mak sik de Farmer Peter Kann
Ut Garden City op'e Been.
Un langt hier, in'e Weltstadt an. —
He stickt en Piep Toback sik an
Un as he langs de Boverly geiht
Do röppt em so'n 3 Kees'hoch an :
„Say, Mister, please give me a light“ ! —
Et kleepte würrklich gar to nett ;
De lütte Kehrl drog förte Bühren¹⁾
Un harr in't Maul en Cigarette. —
„Löw,“ dacht de Farmer, „Di will't fixen,
„Du warr's gewiß nich wedder wagen
„Mi noch'n mal iim Für to fragen.“
„Ja,“ seggt he fründlich to den Bengel,
„Gewiß min Söhn, kumm man heran
„Un stäk Di Din Cigarrenstengel
„Un mine Piep man frischweg an.“ —
Dis' Antwort weer den Jung na Sinn ;
Gliek kehrt he 'ran, weer gar nich ful.

¹⁾ Bühren : Hofen.

Doch, wat sullt denn den Farmer in,
W'rüm nehm he nich de Piep ut Maul?
De Jung keef an em in'e Höcht
Un dä sin Kopp na haben strecken,
Stell op'e Taar¹⁾ sik hen un seggt:
„So kam ik dar jo nich anrecken.“ —

De Farmer meen: „„Sullst man versöken,
„Büis doch op't Smöken mit'e Lüst —
„Un geiht' nich — denn töw noch'u beten
„Bet dat Du so grot wüssen²⁾ büis.““

De Knirps empfohl sik op'e Stell
Mit eenem deft'gen: „Go to hell!“ —
Dormit weer Peter nich in Fil,³⁾
Dat Leben dücht' em wunner schön.
Doch harr he etwas lange Wiel,
Wull erst den Elephant noch sehn.
Ob he dit Thier to sehn hett kregen
Dat hett he leider mi verswegen.⁴⁾
Doch güng't em wie so manche Lüid'
De grön un unerfahren sünd:
Sin Geld word ut'e Tasch em brüid,
Un as iim Mittnacht unse Fründ —
In Greenwichstreet bi'n Gastwirth Paschen
Sin Slap-Logis obsöken wull,
Weer'n bannig leddig sine Taschen,
Sin Kopp jedoch weer swar un vull.
He fund sin Slapstuw opgeslaten
Un stek toerst dat Licht sik an. —

1) Taar: Fußspitzen. 2) wüssen: gewachsen. 3) Fil: File.
4) verswegen: verschwiegen.

Unſ' Farmer weer, man mutt em't laten
So kittig¹⁾ as Een wesen kann.
Gliek fung he an sin Kopp to waschen
Un, as he schön besorgt dat hett,
Denkt he bi sik: „Woriim woll Paschen
Dat Bett hett ünner't Finster sett?“ —

De Stuw weer mitten in'n Hus,
Se leeg nich na de Strat henut,
Doch Peter glöw in sinen Sus,²⁾
Dat Finster giing na buten 'rut. —
He nehm de Schöttel³⁾ in'e Hand
Dä't Water ut'n Finster geten. —
Da em dat Hus ganz unbekannt
Kunn unse Farmer ok nich weten:
Dat nebenan noch Jemand sleep,
Denn disse Water-Ladung dreep, —
„Verdamnte Wirthschaft!“ hört he ropen
„Wer gütt denn dar dat Water ut?“

„„Bruckst Du dar noch heriim to lopen?““
Seggt Peter — „„Hol doch Dine Smut;
„„Wat deihst Du bi nacht=slapen Tieden
„„Di op'e Straat noch 'riim to driben?““

De gemüthliche Zeitungsschreiber.

En ehrlich Hart drigt ünnern Kettel
De ole Zeitungsschreiber Jann.
Hier, in't New Yorker Bohnenviertel,
Kennt Jeder den fidele Mann. —
„Gemüthlichkeit is't halbe Leben,“

1) kittig: reinlich. 2) Sus: Kaufsch. 3) Schöttel: Schlüssel.

Dat hett he sik to'n Wahlspruch maht. —
Ist glöw of kuum, dat't Väle geben
De em darin noch überdrapt.
He is min Fründ, ik seh' em saken,
Wi kennt uns Beid' all Jahren lang.
Doch iimmer, wenn ik em heiw drapen
Beer he 'u gemüthlichen, Jann Blank.
Denn sine Ur-Gemüthlichkeit
Dä em gar manchen Daler kosten.
He pleg to segg'u : „Ihr lieben Leut',
„Laßt Eure Thaler nicht verrosten,
„Bemüht Euch, sie vor allen Dingen
„Rechtzeitig an den Mann zu bringen.
„Denn, kurz ist uns're Lebenszeit
„Und Nichts geht üb'r Gemüthlichkeit.“ —

Uns' Jann is iimmer kreuzfideel
Wiel he na sinen Wahlspruch hannelt.
Hett he mal Geld — de grötste Deel
Ward glik in Beer in Wien verwannelt,
Em kümmert nich de nächste Morgen,
He lett uns' Gott in Vader sorgen. —

As Jann eens, mit'u lütten „Sus,“
Sin Stamm-Wirthschaft den Rücken kehrt,
Do is em, noch in sinen Hus
De allerbeste Spaß passeert. —
Kuum dat he sik in't Bett hett streckt —
Um sinen Dusel uttoslapen —
Ward he von eenen Larm opweckt,
De unverwahr'ns¹⁾ sin Ohr dä drapen.
Jann richt sik in sin Bett to Höht —

1) unverwahr'ns : zufällig.

De Mahn¹⁾ keet dörrch de Finster-Ruthen,²⁾
Beschien en Mann, de grad versöcht
En oles Geldspind optosluten.
D'rop röhr de Kehrl in't Spind heriim —
Sowiet harr Jann em noch nich stört. —
Doch plözklich kiekt de Deef³⁾ sik iim,
Wiel he dar Jemand lachen hört. —
Den Bursch vergiing de Lüft to'n stehlen,
He wullt sik op „französch“ empfehlen ;
Doch, da noch iinumer lacht' unse' Jann,
Jung of de Deef to lachen an
Un fragt : „Woriiber lachen Sie?“

„ „Woriim?“ — seggt Jann, „ „ „dat will ik Di
„ „Begrieplich maken, leewe Mann. —
„ „Du deihst hier in'e Nacht 'riim spöten,
„ „Un wullt in'n Düstern dar wat söken
„ „Wo ik bi Daag nix finden kann!““

Wer sünd Sie eigentlich ?

Ik seet in eenen Restaurant
Un leet mi smecken Wien un Braden,
Do riek en Herr mi sine Hand. —
Wer weer de Mann? — Ik kunn't nich rahden,
He weer mi gänzlich unbekannt.
„Wie geht es?“ fragt he. — „Lieber Freund,
„Ich habe Ihnen gleich erkannt.“ —
„ „Ich glaub' es kann,““ segg ik, „ „ mir scheint
„ „Sie irren sich in der Person.““ —
„Nein,“ antword he, „das kann nicht sein.

¹⁾ Mahn : Mond. ²⁾ Finster-Ruthen : Fenster-Scheiben.
³⁾ Deef : Dieb.

„So kommen Sie mich nicht davon.
„Der Mainzer Carneval Verein
„Hält eine Narrensitzung morgen,
„Sie müssen Tickets mich besorgen.
„Ich weiß es noch, wie letztes Jahr
„Die große Narrensitzung war,
„Da machten Sie sich vielfach nütze,
„Sie war'n Hauptmacher an der Spritze.“

Nu make mi de Saß dem Spaß.
Ik dacht bi mi, „den dummen Klas
„Hat man getrost bi sinen Globen —
„Woto em dat Vergnügen roben?“

„Ach so, beim Mainzer Carneval“
Segg ik — „da hab'n wir uns getroffen?“
„„Ja,““ antword he, „„Sie wissen's all
„„Wir waren Beide sternbesoffen. — —
„„Hier, rauchen Sie mal die Cigari'““
(Gliektiedig offerir de Narr
Mi eene, von de schlechteste Sorte)
„„Mein Herr, ich halte Sie beim Worte,
„„Sie müssen unbedingt, bis morgen
„„Die Einlaßkarten mich besorgen. —
„„Und nun good bye, hent Nachmittag
„„Hol ich mich die Billetters af.““ —

Wat sull ik arme Sinner maken?
Harr A ik seggt, muß B ik seggen.
D'rüm hew't de Tickets em verspraken.
Bin Wirth sull ik se hinnerleggen,
„Doch, wo se hernehm'n un nich stehlen?“
Ik seet gehörig in'e Klemm.

Wat holp et? — Ik harr nich to wählen;
Ik sett mi dal un schreew an em:

„Verehrtester Herr Unbekannt!

„Sie reichten mir als Freund die Hand,
„Doch muß ich wiederholt gesteh'n :
„Ich hatt' bis jetzt Sie nie geseh'n. —
„Denn, werther Herr, Sie irrten sich
„In der Person, ganz sicherlich.
„Und ich bitt' gütigst zu verzeih'n,
„Daß ich auf diesen Scherz ging ein.
„Ich dachte bei mir : ,Jedes Thierchen,
„Der Schöpfung, hat ja sein Plaisirchen,'
„Warum dem Mann das seine rauben? —
„D'rum ließ ich Sie bei Ihrem Glauben.
„Doch, lieber Herr, ich kann für morgen
„Die Einlaßkarten nicht besorgen,
„Bin unbekannt in dem Verein,
„Halt' meine ,Sitzungen' allein,
„Und laß mich ungern dabei stören. —
„Doch, wollen meinen Rath Sie hören? :
„Tractir'n Sie den Verein der Narren
„Mit Ihren Feiertags-Cigarren. —
„Ich fand darin manch' gutes Haar ;
„Es war ein schönes Kraut, fürwahr!
„Wer's raucht, den treiben innere Gewalten
„Privatim eine Sitzung abzuhalten. — —
„Jedoch ich möcht' mich revanchiren
„Für die Cigar', möcht' Sie traktiren.
„Was trinken Sie, Bier oder Wein?
„Nur ungenirt, was soll es sein? —
„Vom Besten lassen Sie sich geben,

„Sie, und die Narren sollen leben!
„Gewiß verzeihn Sie diesen Spaß
„Dem, der sich zeichnet

„Veritas.“

De Kehrl trock eene schöne Snut,
As di' Epistel he erheekt.
He full ut allen Himmeln 'rut
(So hett de Wirth mi't nahst vertellt.)
Un darbi swor he blau un grön:
„Dat he in den Verein mi sehn.“

As bald darnah ik wedder mal
Mi grade sett to'n Aeten dal,
Keem of de unbekante Mann,
He muster mi un red't mi an:
„Ich habe Ihnen mal gesehn
„Im Mainzer Carnival-Vereen,
„Dann hier am Platz. — Doch war'n Sie nicht
„Der, den ich im Verein gesehn. —
„Ich bitte Ihnen, sag'n Sie mich:
„Mein Herr, wer sünd Sie eigentlich?“

Vorüm? — Darüm!

En lütte Deern, Kathrin' mit Namen,
De deente¹⁾ eenst bi mine Fro. —
En godes Mäken to bekamen
Hört, hier in'n Lann', oft väl darto.
Of mit Kathrin' harrn wi't nich drapen.
De Deern harrn gott-vergäten Mul;

¹⁾ deente : diene

Des Morgens leew' se lang'n to slapen
Un bi de Arbeit weer se ful.¹⁾ —
D'rüm sä min Fro ehr, na'n Paar Wäken :
„Muß Di na'n annern Platz ümsehn.“ —
Dat paß ehr nich. — Datt lütte Mäken
Jung bitterlich gliest an to ween.²⁾
„W'rüm wöllt Se mi den Affchied geben?“
Fragt se — „It hew doch gar nix dahn.³⁾ —
„„Ja““ — sä min Fro — „„dat is't jo eben,
„„Grad darüm — darüm mußt Du gahn!““

Dat Tähnuttrecken.⁴⁾

De Grocery Clerk-Eibert von Dusen —
De körtlich erst hier togereist —
Kreeg Wehdag⁵⁾ in sin hollen Kusen.⁶⁾
Wenn Du so'n Wehdag kennen deihst,
Warrst Du den armen Jung beduern. —
In Dütschland deente he bi'n Buern,
Un Allens, wat he dar verdeent,
Dat harr he för sin Reif' verwennt.
Blos 20 Cent weern' em noch bläben,
De he nich uttogebe waag' : —
Et weer ja ok sin ganz Vermögen —
Do stell'n sik in de Tähn-Wehdag.
Wat sull de arme Eibert maken?
De Kusen muß natürlich 'rut.
Doch wo kreeg he em 'rute braken?

¹⁾ ful : faul. ²⁾ weenen : weinen. ³⁾ dahn : gethan.
⁴⁾ Tähnuttrecken : Zahnziehen. ⁵⁾ Wehdag : Schmerzen.
⁶⁾ hollen Kusen : hohlen Backenzahn.

„Gah hen na ,Coopers Institute“ —
So dä de ,erste Clerk‘ em rahden. —
Na dissen Platz dä Cibert gahn.
Doch he fund ut, to sinen Schaden:
,2 Dollar‘ full de Spaß em stahn.
Afhandeln wull man sit nix laten,
Im Gegendeel, — man lacht em ut.
Doch Cibert de weer fast¹⁾ entslaten:
„De Kusen full un muß herut.“

He slender sacht‘ de Bowerly dal,
Reef ‘rüm un stüind mit eenem Mal
Vör eenen lütten Barbershop²⁾ —
Dar hung³⁾ en Schild, dat fullt em op.
(Wat, Dübel, drögen em sin Dgen?)
Nä, dar stüind düttlich, swart op witt:

„Hier werden Zähne ausgezogen.
„Man wende sich an

Doctor Schmitt.

„Zahnziehen kostet 20 Cent.“ —

„Drap doch den rechten Mann am End ;
„De Mann is bill‘ger as de Annern.“
Denkt Cibert, un dä op‘e Stell
Of, in‘t Vergnügen‘ rinne wannern. — —

Den ,Barber=Doctor‘, den he dröpt⁴⁾,
Drigt Cibert sine Wünsche vör,
Worop de Mann sin Burschen röpt.⁵⁾
„Hol‘ mir geschwind den Riemen her!“ —

1) fast: fest. 2) Barbershop: Barbierstube. 3) hung: hing.
4) dröpt: traf. 5) röpt: ruft.

Mit G6de¹⁾ half — half mit Gewalt,
Word an en Stohl de , Gr6nhorn' snallt,²⁾
So dat he kunn sin Kopp kunn b6gen³⁾
Un weder Fot noch Finger r6gen⁴⁾
As All dit sch6n besorgt nu is,
Krigt Een em bi de N6s' to faten;
De Ann're holt den Kopp em wiß⁵⁾ —
Den armen Clerk versetzt de Athen.⁶⁾
He f6hlt, as ging em dat an'n Kragen
Un dacht: , Sin letzte St6nn harr slagen.⁴

Un doch weer dit de Anfang blos,
Denn dat , Vergn6gen' ging erst los
As Doctor Schmitt em't Mul opritt
Un sik den franken T6hn bes6tt.⁷⁾ —
De Juug hollt nothgedrungen still,
Grad wie en angebunden Schaap;
Doch as de , Doctor' Anstalt maht
Un em den T6hn herut tehn⁸⁾ will,
Ward et v6r Siberts Dgen Nacht. —
Lud⁹⁾ schreet he op, maht en Gebr6ll
As ob he'n Swien weer un word slacht.

De , Doctor' weer en forsch¹⁰⁾ Mann.
He reet,¹¹⁾ wat Einer rieten kann
Un brok¹²⁾ of von den T6hn en St6ck.
Doch in dens6lben¹³⁾ Dgenblick

1) G6de: G6te. 2) snallt: angeschnallt. 3) b6gen: beugen.
4) r6gen: r6hren. 5) wiß: fest. 6) Athen: Athem. 7) bes6tt:
besieht. 8) tehn: ziehen. 9) lud: laut. 10) forsch: stark, kr6f-
tig. 11) reet: riß. 12) brok: brach. 13) dens6lben: denselben.

Glipp¹⁾) of de Slätel²⁾) von den Rufen,
Un Eibert fung an optobrußen:

„Du biis en wahren Minschenschinner —
„Snall forts mi los — Du warr's et sehn —
„Jt hau Di Gott verdamnten Sümmer,
„Siins all Di'n Knaken fort un kleen !

De Mann keef em geduldig an
Un antword: „„So'n Mul mak Du man —
„„Sullst Din verdamntes Hul'n³⁾) blos laten.
„„Wer treckt denn glieg so'n scheewe Snut?⁴⁾ —
„„Krieg ik de Wortel⁵⁾) god to faten,
„„Denn is de Zäh'n of bald herut;
„„Un dat is doch för Di dat Beste.
„„Driim: Ümmer feste ope Weste!“ “ —

Gefeggt — gedahn. De Doctor Schmitt
Fangt wedder an. — He ritt un ritt,
Un hett et nich ümsünst versöcht —
Denn dit Mal hett he't fertig bröcht
Den Jung 2 Zäh'n herut to bräken.
Erst kunn de Grocery-Clerk nich spräken —
Doch du'rt nich lang'n, do leggt he los :

„Nu snallst Du op'e Stell mi los!
„Du kreegst de beiden Zäh'n to faten,
„De dicht an'n hollen Rufen seten.
„Den heft Du mi natürllich laten,
„Un de gesunden Zäh'n utreten. —
„Du Hund, Du wullt'n Doctor sin ?

1) glipp: glitt. 2) Slätel: Schlüssel. 3) Hul'n: Heulen. 4) Scheewe Snut: schiefes Maul. 5) Wortel: Wurzel.

„De Saak is doch wahrhaftig stark.
„Du büs en Doctor för de Swien,
„Ik wies' Di, Satan, wat'n Hart!“ — —
Un Eibert dä sin Füsste ball'n.

Schmitt fangt mi an, em los to snall'n.
Un seggt : „„Pst, pst — so swieg doch still
„„Un hör, wat ik Di seggen will :
„„Ik bin de Söhn von Doctor Schmit.
„„Man ruhig Blot. — De Doctor sitt
„„Hier nebenan. Wenn de dat hört
„„Denn ward de Saak erst recht verkehrt.
„„Drüm mak Di slünnigst op'e Sahlen
„„Sünst mußt Du för ‚2 Tähn‘ betahlen.““ —

As Eibert em so suacken hört
Makt he ok iligst: Rechtsun — kehrt.
Un hett gliek ünnerwegs beslaten :
,Keen Tähn sik wedder tehn to laten.'

De versängliche Frag.

As ik mi körtlich sett'n Mal
Um Abendbrot to äten dal —
Do fragte mi min jüingste Bengel :
„Papa, kriegen die lieben Engel
„Im Himmel auch etwas zu essen?“ —
Ik antword : „„Nein, mein liebes Kind.““

En annern Glob'n hett Paster Plessen,
De schreew in sinen Volkessfründ :

„Können Engel Hunger leiden? ¹⁾ —
„Nein, o nein, in Süßigkeiten
„Und Genüssen schwelgen sie,
„Engelzungen hungern nie!
„Hüpfend durch der Rosen Kreis,
„Kommt das Kind und kommt der Greis,
„Kommt der Arme, kommt der Reiche,
„Kommt noch athmend eine Leiche!“ — —

Wer weet, vielleicht is et so recht
As de Herr Paster Blessen seggt.
Un harr ik em to'n Vorbild nahmen
Weer't in Verlegenheit nich kamen.

Demn nadenklich frag min Lütt Bengel:
„Mein lieber Papa, sag' mir blos:
„Wie werden denn die kleinen Engel
„Die nichts zu essen kriegen, groß?“ —

Abschied von den Leser.

Jetzt, Leser, will ik mi empfehlen,
Un drück to'n Abschied Di de Hand. —
Min Fründ ik will et nich verhehlen:
En Niemsmid hett'n swaren Stand.
Sobald he sik op't Dichten leggt

¹⁾ Im „Bamberger Volksblatt No. 115“ sind diese erbau-
lichen Strophen unter dem Titel: „Das Verlangen der ewigen
Hügel“ wörtlich zu lesen. Ein Kommentar ist überflüssig. —
Die „athmende Leiche“ ist übrigens originell und setzt dem
blühenden Unsinn die Krone auf.

Un Harten to gewinnen söcht! — —
Ik haap Du hest mi leew gewonnen,
Denn, weer'n de Niemets na Din' Sinn,
Un büst Du fründlich mi gesunnen —
Stell ik mi bald mal wedder in,
Um ne'n Döhntjes to vertellen. —
Nu mutt ik mi to'n Affchied mell'n.
„Leew woll.“ — Ik mak mi op'e Been —
„Adjüs, min Fründ, op Weddersehn!“





Anhang.

Räthsel-Aufgaben.

(Auflösungen: siehe Inhaltsverzeichnis.)

1.

(Frei nach Schiller.)

Zu Moses Izig, dem Wucherer ichlich
Ein Lieutenant, kein Geld im Gewande.

„Nun Moses, wie steht's mit dem Pumpen, sprich?“

„Nur 500 Gulden gebrauche ich

„Und das Erste geb' ich Dir zum Pfande.

„Möcht' mich von Schulden befreien

„Und Du wirst es nimmer bereuen.“

Da lächelte Moses der Bösewicht

Und spricht nach kurzem Bedenken:

„„Langes Leben mög' Gott Ihnen schenken.

„„Doch als Bürgschaft genügt mir das Erste nicht.

„„Herr Lieutenant nur kein verdrießlich Gesicht, —

„„Denn werden Sie geben die Letzte n Zwei

„„Als Sicherheit — so schaff' Geld ich herbei,

„„Geb' Ihnen die 500 Gulden

„„Und Sie können decken die Schulden.““

D'rauf spricht der Lieutenant: „Wie kommst Du mir
vor?“

„Das Erste muß Dir genügen.“
Doch Moses wollt' sich nicht fügen
Und sprach: „Herr Lieutenant bin ich doch kein Thor,
„Werd' ich doch nicht schlagen die Louisd'or
„Auf das E r s t e hin in die Schanze.
„Doch werden Sie geben die L e z t e n Z w e i!“
Dazu ließ der Lieutenant sich nicht herbei
Und dann — gab's etwa 'ne Keiserei?
Nein — das Ende vom Lied war d a s G a n z e.

2.

Das E r s t e hat oft deine Sinne berückt,
Dein Auge gefesselt, dein Ohr entzückt,
Doch meide es ängstlich, damit die Erde
Dir nicht zu den beiden L e z t e n werde.
Dem Ganzen hat schon Mancher geflucht
Der dort im E r s t e n sein Glück versucht —
Denn selten nur war ihm dieses geneigt
Gar oft hat es kalt ihm den Rücken gezeigt.

3.

Freund, meine E r s t e n pflegen dich
Und lindern deine Leiden
Wenn eine Krankheit fesselt dich
An meine letzten Beiden.
Und streichst du von dem ganzen Wort,
Die beiden letzten Silben fort.
Bleibt immer doch
Das Ganze noch.

4.

An einem schönen Sonntagmorgen
Ging ich nach der 1, 2, 3, 4,
1, 2 sollt' sein Geschäft besorgen
Das Aeußere verschönern mir.
Allein der Herr war nicht zugegen
Und sein Gehülfe sagte mir
1, 2, um seinen Leib zu pflegen,
Sei nebenan in 2, 3, 4. —
Hier stand denn auch der Kunstgewandte
1, 2 an 1, und trank sein 2,
Auch sah ich einige Bekannte
Die lustig tranken — und dabei
Blieb ich im holden Zecherkreise
Trank 2 und 2 und dachte mir
1, 2 hat Recht, im 2, 3, 4
Verfließt die Zeit in froher Weise. —
Seither an jedem Sonntagmorgen
Verlaß ich 3, 4 froh und frei,
Laß erst mich von 1, 2 besorgen
Und trink hernach mein Gläschen 2.

5.

Willst Du mir dies kleine Räthsel deuten
Suche nicht in niedern Regionen.
Im Palaste unter hohen Leuten
Siehst Du mich als „Allerhöchsten“ thronen
Ob als Herzog, ob als stolzer König
Ob als Kaiser oder Präsident
Immer ist's der Herrscher eines Landes
Den mit meinem Namen man benennt.

Nimmst Du mir das letzte kleine Zeichen,
Nenne ich Dir jene Himmelskraft,
Der auf Erden gar nichts zu vergleichen
Die Erblühen und Gedeihen schafft.
Schaut doch oft der Landmann voller Sorgen,
Bei des Sommers Dürre nach mir aus
Und begrüßt mich voller Freud' und Wonne,
Segen bring' ich seinem Feld' und Haus.

6.

Willst Du die erste Silbe doppelt lesen,
So nennt sie Dir ein theures, weiblich Wesen
Dem vieles Du verdankst auf dieser Welt.
Die beiden Letzten wird ein Jeder achten,
Und ihre Gunst sich zu erwerben trachten
Wird der, dem's „Ewig Weibliche“ gefällt.
Die Letzten sind das Ganze oft auf Erden
Und sind sie's nicht, so trachten sie's zu werden
Damit nicht fehle der Berather.
Streichst Du nun, Freund, von meinem ganzen Wort
Das erste und das letzte Zeichen fort,
Ist's unser Aller Stammesvater.

7.

In hoher Luft siehst Du mich schweben —
Ich bin ein fabelhaftes Thier,
Mich riefen Dichtungen in's Leben,
Sie gaben Form, Gestaltung mir.
Nimm mir ein Zeichen. — Mich nicht üben
Zeigt Menschengröße, Menschenwerth ;
Selbst Deine Feinde sollst Du lieben,
Wie Dich der Spruch des Meisters lehrt.

8.

Das erste — und das zweite Paar —
Die Beide gleich sind ganz und gar —
Die werden Jedem frommen
Den Unheil und Gefahr bedroht.
Sie sind als Freunde in der Noth
Uns Allen hoch willkommen!
Sind durch ein Zeichen sie vereint,
Das Ganze, ein Hallunk', erscheint,
Der gern, zu jeder Stunde
Dem Schelm zu nützen ist bereit.
Das Ganze stehet alle Zeit
Mit Bösen nur im Bunde.

9.

Ich bin das Erste, möchte mir
Gar gern das Zweite gründen,
Doch, im Vertrauen sag' ich's Dir:
Kann nicht „die Rechte“ finden;
Da dacht' ich denn in meinem Sinn,
Vielleicht, geehrte Leserin
Läßt Du Dein Herz erweichen,
Um mir die Hand zu reichen.
Ich werde dann, sobald Du mein,
Dir stets das liebe Erste sein,
Das Zweit' zu allen Zeiten
Gemüthlich Dir bereiten. —
Ich bin nicht arm und auch nicht reich,
Doch werde ich mit Dir sogleich —
Mein Lieb' Dir zu beweisen —
Hin, nach dem Ganzen reisen.

10.

Des Ersten körperliche Kraft
Hat sich der Mensch zu Nutz gemacht —
Sie ist ihm unentbehrlich.

Das Zweite zeigt die Zähne zwar
Und packt oft unsanft Dich im Haar
Doch ist es nicht gefährlich.

Das Ganze ist ein Handelsmann,
Bei dem man's Erste kaufen kann.

11.

Das Erste ist ein armer Tropf,
Ihm fehlt der Rumpf, doch nicht der Kopf —
Und während Manche es nicht achten,
Es And're zu erhalten trachten.
Und wer's gebührend hält in Ehren,
Deß Hab' und Gut wird leicht sich mehren.

Wenn Einer in sich geht und denkt,
Wo man wohl einen „Guten“ schenkt,
Der wird vielleicht das Zweite wählen. —
Das Ganze läßt sich leicht verfehlen,
D'rum willst Du's richtig treffen, bitte
Nicht' deinen Blick grad' nach der Mitte.

12.

Es ist etwas — Allen unerklärlich —
An das Diese zweifeln, Jene glauben.
Streich' den Fuß — wenn leicht, ist's nicht gefährlich,
Ist es schwer, kann's Dir das Leben rauben.

13.

Ich schätze hoch des Ersten Werth
Und seh' es ungern scheiden,
Doch ohne Hülle trag' ich's oft
In meinen letzten Beiden. —
Mein Weibchen sprach: „Hör' lieber Mann,“
Verluste zu vermeiden,
Bewahrt das Erst' im Ganzen man,
Das Ganze — in den letzten Beiden.

14.

Warum der Name einer Stadt
In Deutschland mir gefallen hat?
Merk' auf! man kann zu allen Zeiten
Aus ihm ein trefflich Mahl bereiten.
Und willst Du wissen, wie man's macht,
Ich will's Dir sagen, gebe Acht:
Für's Erste mußt Du Dich bequemen
Ein kleines Zeichen ihm zu nehmen,
Dann siehst Du flugs, im Handumdreh'n
Ein munt'res „Biehhchen“ d'raus entstehen,
Das liefert, wenn es gut gerathen
Dir einen schönen Sonntagsbraten. —
Pardon, beinah hätt' ich vergessen,
Der Mensch lebt nicht allein vom Essen
Drum mußt Du noch 3 Zeichen stehlen
Dann wird beim Mahl der Wein nicht fehlen.

15.

Die Namen sind's von tausenderlei Sachen,
Unmöglich kann ich alle namhaft machen.
Drum nenn ich nur 2 Worte, die es sind,
Und diese Beiden lauten „Weib“ und „Kind.“
Die Menschen sind's, die wenig Worte machen,
Wenn and're Leute plaudern, scherzen, lachen.
Die liebe Frau ist's manchmal, wenn sie schmolzt
Und ihrem werthen Ehemanne grollt.
Dies Räthsel ist es nicht. — Allein
Die Lösung muß es sicher sein.
Und dennoch ist sie's nicht. Bei meiner Ehr'
Dies Räthsel müßt' es sein, wenn sie es wär.'

16.

Dies Wort sollt' Mensch und Volk befeelen,
Im trauten Kreise darf's nicht fehlen,
Denn überall, wo's lehrte ein,
Wird auch das Glück zu Hause sein. —

Es zu errathen wirst Du trachten. —
Willst Du auf meine Weisung achten,
Kannst Du gar leicht dies Ziel erreichen,
Das Lösungswort enthält 9 Zeichen.

Möcht' 2 von diesen Lettern stehlen. —
Wirfst Du den Rest zusammenzählen —
Nachdem ich zwei genommen hätte —
Erhältst Du 9. — Was gilt die Wette?

17.

Sag' an, kannst Du mir die Gesellschaft nennen —
Wie allbekannt, sind zahlreich ihre Glieder —
An ihren Farben wird sie Jeder kennen,
Die Schwestern alle und die „lieben“ Brüder.
Und nebenbei die sonst'gen Anverwandten,
Die sie getreu begleiten als Trabanten.

Sie dient als Werkzeug einer finstern Macht,
Die sicherlich oft Unheil angerichtet,
Indem sie Leidenschaften angefacht,
Durch die schon manches Lebensglück vernichtet.
'ne and're Macht bedient sich ihrer Schaaren,
Zukünft'ges Leben uns zu offenbaren.

Gemischt ist die Gesellschaft — sie umfaßt
Nebst hohen Würdenträgern, schlichte Männer,
Drum trifft man sie in Hütte und Palast,
In allen Schichten hat sie ihre Gönner.
Sie ist nicht herzlos, doch von ihren Gliedern
Wird keines Lieb' durch Gegenlieb' erwiedern.

Unduldsamkeit liegt der Gesellschaft fern,
Die nie Parthei in Glaubenssachen nimmt!
Drum Christ und Jud' benutzen sie gleich gern.
Die Zahl der Glieder ist genau bestimmt,
Ein „Mehr“ würd' sich als Ueberfluß erweisen.
Nun sag' mir, wie mag die Gesellschaft heißen?

18.

Nimm 4 Mal „i“ und zweimal „t“
Ein „a,“ ein „v,“ ein „u,“ ein „e,“
Stell' alle an den rechten Ort,
Mach' d'raus ein 6silbiges Wort.
Brauchst in die Ferne nicht zu schweifen,
Mußt was dies Wort Dir sagt ergreifen,
Und sicher wird es Dir gelingen,
Des Räthfels Lösung zu erzwingen.

19.

Der hat ein Recht, sein Schicksal zu beklagen,
Dem meine Ersten ihren Dienst versagen.
Denn überall kann er die Dritte seh'n.
Die Dritt' wird ihm der Ersten Dienst ersetzen
Und deshalb wird er nie sich glücklich schätzen,
Muß freud- und hoffnungslos durchs Leben geh'n. —

Der Geizhals traute nicht den ersten Beiden —
Er wollte sich an seinen Schätzen weiden
Und traf im Kassenschrank die Dritte an.
Er war bestohlen — konnte kaum es fassen,
Man hatte im Besitz der Dritten ihn gelassen,
Und darum war er nun ein armer Mann.

Setz' vor die erste Silbe noch ein Zeichen,
Verbinde — um die Lösung zu erreichen —
Dann alle Drei zu einem ganzen Wort.
Als Ehrentitel wird es niemals gelten,
Der Geizhals mochte wohl den Dieb so schelten,
Der ihm sein ganzes Eigenthum nahm fort.

20.

Ich bin ein Mann, der gar viel gereis't,
Hab' oftmals den Erdenball umkreis't
Und kann Dir interessante Geschichten
Von meinen Abenteuern berichten. —
Allein, der undankbaren Welt —
Die Alles für erlogen hält,
Was ich erzähle — verkünde ich jetzt:
Ich hab' mich nunmehr zur Ruhe gesetzt.
Denn ich besitze ein stattliches Haus, —
Nimmt man es mir fort und jagt mich hinaus,
Dann sehe ich flugs, im Handumdreh'n
Eine schöne, volkreiche Stadt entsteh'n.

21.

Fremd, gelingt's den letzten Beiden
Dich zum Dritten zu verführen —
Wirfst Du meist darunter leiden,
Es in Deinen Ersten spüren;
Waren die gewichtig, schwer,
Werden sie bald leicht und leer.
Denn die Letzten, deren Bitten
Dich zum Dritten luden ein,
Werden im Betreff der Dritten
Das geschickte Ganze sein,

22.

Drei, durch Ein und Zwei verbunden,
Hat als Ganzes,
In den Ersten
Oft das höchste Glück gefunden.

23.

Alfred liebte Adelaide —
Vaters Machtspruch trennte Beide.
Schriftlich frug der junge Mann
Bei der Auserkor'nen an :

„Willst Du meine Bitt' erhören
Mir drei Silben vereint gewähren ?
Herzig Lieb', kannst mir vertrauen
Und auf meine Ehre bauen !“

Freilich wird's um's Herz ihr bange,
Doch bestimt sie sich nicht lange,
Greift zur Feder, schreibt zurück:

„Du mein Alles, Du mein Glück !
Dir darf ich Vertrauen schenken,
Will mich d'rinn nicht lang bedenken,
Freudig thun, und ohne Zagen
Was die Silben getrennt mir sagen.“

Nun, verehrte Leserin,
Deute mir der Silben Sinn,
Lad' mich zu dem Ganzen ein,
Sicher stelle ich mich ein.

24.

Sag' mir, wie hab' ich's zu Stande gebracht?
Hab' meinen Namen berühmt gemacht,
Man ehrte mich durch Titel und Orden
Weil mein Unternehmen zu — Wasser geworden.
Willst Du das 6te Zeichen mir nehmen,
Dann rathe ich Dir, Dich zu bequemen
Mich rückwärts zu lesen, — Verwandelt ist's nun
In eine Sache, d'rauf läßt sich gut ruh'n,
Es lohnt nicht der Mühe mir noch 2 Zeichen —
Das letzte und eins aus der Mitte — zu streichen,
Und was noch bleibt dann rückwärts zu lesen,
Denn es bezeichnet ein dummes Wesen.

25.

(Frei nach Schiller.)

In dunkler Nacht, verwegen
Das Erste will erlegen
Der Wilddieb Hans;
Die Lust ihm zu verleiden
Ist auf den letzten Beiden
Der Jäger Franz.

Mit bedächt'gem Schritt
In die Richtung tritt
Das Erste — stumm
Schaut es ringsum.

Da plötzlich regt,
Leise bewegt,

Sich's in den Blätterpflanzen.
Ein Schuß erhellt
Die Nacht. — Es fällt
Das Erste getroffen vom Ganzen.

Doch kaum hat's geknallt,
Ein donnerndes: „Halt!“
Ertönt aus des Jägers Munde,
Und der Wilddieb Hans
Wird vom Jäger Franz
Verhaftet zur selbigen Stunde.

26.

Ein reiches, junges Ehepaar,
Das auf der Hochzeitsreise war,
Lernt' kennen ich zufäll'ger Weise. —
Möcht' wissen, wer errathen kann
Den Namen von der Frau, — dem Mann,
Und nennen mir das Ziel der Reise?
Des Mannes Name ist bekannt,
Manch' König wurde so genannt,
Und erst die Frau — verehrte Damen —
Trug einer holden Göttin Namen,
Willst beider Namen Du verbinden,
Kannst Du das Ziel der Reise finden,
Mußt mir vorher das erste Zeichen
Aus unsrer Göttin Namen streichen.
Nun gieb mir an, wie Beide heißen
Und sage mir, wohin sie reisen.

27.

Eine lebenswüird'ge Dame
Fragte an, ob ich vermählt? —
Unbekannt ist mir ihr Name,
Hab' d'rum diesen Weg gewählt,
Ihr das Nöth'ge mitzutheilen.
Möge sie sich nun beeilen,
Dieses Räthsel zu ergründen,
Um die Antwort auszufinden.

Nie war ich in Lieb' entglommen,
Mannt' mein Erstes noch mein eigen,
Doch mir sollt's abhanden kommen,
Wie? das wird sogleich sich zeigen.
Eine von den letzten Beiden, —
Die's jetzt ganz und gar besitzt,
Nimmermehr von ihm möcht' scheiden —
Hat mein Erstes mir stibigt.
Doch Welch' namenlos' Entzücken
Ein Erlösen aus der Noth
War's, als sie, mich zu beglücken,
Freudig mir ihr Erstes bot —
Weder ich noch meine Letzten
Haben diesen Tausch bereut,
Da einander hoch wir schätzten,
Treulich theilten Leid und Freud'. —

Mit dem Ganzen, dem bekannten,
Und mit seinen Anverwandten,
Treib' noch heute ich mein Spiel;
Doch ich darf mich nicht ergötzen,
Mit 'ner andern von den Letzten,
Was zu viel ist — ist zu viel!

28.

Gewagt hab' ich und viel gewonnen,
War nahe dem ersehnten Ziel ;
Doch plötzlich ist mein Glück zerronnen,
Weil zu verwegen war mein Spiel. —

Und änderst Du mein erstes Zeichen
Dann nimm mir gleich das letzte fort.
Nies rückwärts mich — Du wirst erreichen
Zwei Worte — aus dem einen Wort.

Das Erste — Balsam für die Wunden —
Bringt vielfach Nutzen, schafft uns Licht.
Auf's Zweit' — im Schooß der Erd' gefunden —
Legt manche Schöne viel Gewicht.



Inhalts-Verzeichniß.



	Seite.
An mine Lejer in Amerika	5
Mahnung	6
De Kater in'e Botterkarn	7
De gode Lehr	12
De ole Hot	12
Dat ölste Gebot	15
De grote Ehr	17
To väl verlangt	18
Bescheidenheit	19
Debergloben	20
3 Stückchen ut mine Scholjahren.	
A. Gene gode Antwort	24
B. Man mut sik to helpen wäten	26
C. Worüm Gröndönnersdag fiert ward	28
Dat ännert sik	30
Wer toerst kummt mahlt toerst	32
De Stöterbück	34
Wat is'n Frageteken	39
Naberjch un Naberjch	42
Wat'n Wanner Burjung in Otterndörp passeer un worüm he Soldat spä'n muß	43
Richtig bokstabeer'n is ok'n Kunst	48
Dat Börurdeel	50
De Belehrung	53
De Klenner Verkop	54
Räthsel=Dplösungen	57
Ik fleut Di wat	58
Dat Liebespaar in'n Schützenpark	62

	Seite
Wer besorgt de Arbeit.....	63
Keen Brustbild.	66
De bösen Böhmen.....	67
Baarkeeper un Dichter.	68
Dat Dübelskind.....	71
De Maschinen-Nadel.....	72
Gitt Emmy's Kinddöp.....	74
De Better von'n Lann' in'e Weltstadt New York.....	76
De gemüthliche Zeitungschreiber	78
Wer sünd Sie eigentlich.	80
Warüm! — Darüm!	83
Dat Lähnuttrecken.....	84
De verfängliche Frag.....	88
Afschied von den Leser	89
Räthsel-Aufgaben	91

Auflösungen der Räthsel.



- | | |
|------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Wortwechsel. | 15. Einsilbig. |
| 2. Spielhöhle. | 16. Eintracht. |
| 3. Frauenzimmer. | 17. Spielkarten. |
| 4. Barbierstube. | 18. Initiative. |
| 5. Regent, Regen. | 19. Taugenichts. |
| 6. Madame. | 20. Münchhausen. |
| 7. Drache, Rache. | 21. Taschenspieler. |
| 8. Helfershelfer. | 22. Ehepaar. |
| 9. Mannheim. | 23. Stelldichein, Stell' Dichein. |
| 10. Rostkamm. | 24. Lesepp, Sessel, Esel. |
| 11. Centrum. | 25. Rehpösten. |
| 12. Wunder, Wunde. | 26. Louisiana. |
| 13. Geldtasche. | 27. Herzdame. |
| 14. Schwerin, Schwein, Wein. | 28. Napoleon. |







LIBRARY OF CONGRESS



0 020 517 079 0



„Ut Dütſchland un Amerika“



iſt zu beziehen durch :

A. Hachtmann, Verfaſſer, 47 Ave. A, New York.

H. D. Gerdtz, 19 Den Street, „

C. Reedmann, 296 Grand St., Brooklyn, C. D.

A. Appel, Odd Fellows Hall, Hoboken, N. J.

 Preis 50 Cents. 

Dasselbe wird auch gegen Einſendung obigen Betrages
portofrei an irgend eine Adreſſe verſandt.

